

Ausstellungen in Wien / Exhibitions in Vienna

Ausstellungen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, werden nur im Beginnmonat angeführt. Die in dieser Vorschau angeführten Öffnungszeiten können sich ändern. Die genauen Besuchszeiten sowie die entsprechenden Feiertagsregelungen entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Monatsprogramm, das am 15. des Vormonats erscheint. / Exhibitions lasting for more than a month are recorded here only once in the month in which they begin. The opening hours mentioned in the preview might be changed. The exact opening hours and the special regulations for holidays are listed in the monthly programme published on the 15th of the previous month.

März-April / March-April 2010

Bis/until 21. 3. 2010

Künstler im Fokus #7 Liam Gillick. Executive Two Litre GXL

Liam Gillick untersucht in der Rolle als Kommunikator bestehende Strukturen und Prozesse in Hinblick auf die Gestaltung von Gesellschaften und stellt diese als Modelle – an der Schnittstelle von Analyse und fiktiver Narration – zur Diskussion. In seinen modularen Objekten, Installationen und räumlichen Interventionen setzt der Künstler, nicht zuletzt aus konzeptuellen Überlegungen, Materialien industrieller Massenproduktion ein. Gillicks extensive Schreibtätigkeit als Teil der künstlerischen Praxis spiegelt sich in textualisierten Wandmalereien, Büchern und Schriften wider. Sein Interesse gilt dem System der Dinge, das sich in diversen Szenarien und parallelen Formierungen zeigt, sowie Schlüsselpositionen ökonomischer und politischer Entwicklungen.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1., Stubenring 5,
Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

Bis/until 28. 3. 2010

Kampf um die Stadt. Politik, Kunst und Alltag um 1930 / Conflict and the City. Politics, the arts and everyday life around 1930

Die Strasse wurde Kampffeld: Aufmärsche, Masseninszenierungen und aggressive Propaganda. Politische Gewalt prägte den Alltag. Ein Zeitgeschichte- und Kulturpanorama jener entscheidenden Jahre, als die Zukunft der jungen Republik auf der Kippe stand – zwischen Demokratie und Diktatur, Aufbruch und Resignation. Tiefe Risse zeigten sich in der Haltung zum Urbanen: Heimatkult gegen Offenheit, Scholle gegen Asphalt, "Rotes Wien" gegen "schwarze" Alpenrepublik. Einerseits Arbeitslosigkeit und Not, andererseits Glamour und Modernität: Leuchtreklame, frivole Schlager, "Negermusik", Bubikopf und "freie Liebe". Die Volkstümmer reagierten mit antiurbanen Ressentiments, für die Fortschrittler war die Grossstadt ein Ort der Freiheit, bedroht vom "Geist von St. Kathrein" (Anton Kuh). In diesem ideologisch aufgeheizten Klima suchte man auch in Kunst, Architektur und Design nach neuen Wegen zwischen Moderne und Tradition.

Wien Museum im Künstlerhaus, 1., Karlsplatz 5, Info: Wien Museum Tel. 505 87 47 – www.wienmuseum.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.- 9 p.m.

Bis/until 29. 3. 2010

Made in Japan

Anlässlich des Japan-Jahres 2009, in dem das 140-jährige Jubiläum der Aufnahme der ersten offiziellen Beziehungen von Österreich-Ungarn mit Japan begangen wird, führt das Museum für Völkerkunde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ostasienwissenschaften/Japanologie, Universität Wien und mit Unterstützung der japanischen Botschaft in Österreich eine ganzjährige Veranstaltungsreihe durch. Im Mittelpunkt steht dabei eine Ausstellung, in der an Hand der wichtigsten Sammlungen der Abteilung Japan im Museum für Völkerkunde exemplarisch die kulturellen Kontakte zwischen den beiden Ländern gezeigt werden. Beginnend mit den frühen Artefakten aus der Zeit vor der Öffnung Japans und von der Wiener Weltausstellung 1873 spannt sich der Bogen bis zu rezent erworbenen Gegenständen. Auch ist es gelungen, den Originalvertrag von 1869, der Anlass zur Ausrufung des Japan-Jahres darstellt, als Leihgabe vom Staatarchiv zu erhalten.

Museum für Völkerkunde, Neue Burg, 1., Heldenplatz, Tel. 525 24-0 – www.khm.at
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18 Uhr /Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m.

Bis/until 29. 3. 2010

Bambus, Blech und Kalebassen. Das andere Kinderspielzeug / Bamboo, Tin and Callabashs. A Different Kind of Toy. The Fritz Trupp Collection

Sammlung Fritz Trupp

Das Leopoldmuseum zeigt in dieser Ausstellung über 300 Stücke der einzigartigen Spielzeugsammlung des österreichischen Ethnologen Dr. Fritz Trupp. Die Exponate stammen aus Afrika, Asien und Lateinamerika und wurden von Kindern aus Alltagsmaterialien für den eigenen Bedarf hergestellt.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m.,
Thu 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 5. 4. 2010

„Hast Du meine Alpen gesehen?“ – Eine jüdische Beziehungsgeschichte / “Have You Seen My Alps?” – A Jewish Relationship

„Die Geschichte der Alpen gibt im Groben und Abgekürzten die Geschichte Europas, das heißt, unserer Gesittung“, so schrieb Arnold Zweig 1940 in Haifa in seinem erst lange nach seinem Tod erschienenen Buch *Dialektik der Alpen. Fortschritt und Hemmnis*. Für die europäischen Juden waren die Berge in der Mitte des Kontinents von jeher Faszinosum, Herausforderung und Rätsel zugleich. Diese Verschwendung der Natur, diese Üppigkeit von Schönheit, Schroffheit und Energie musste einen Sinn haben, den es zu entdecken galt. So begann eine wechselvolle Beziehungsgeschichte, die Geschichte einer oftmals enttäuschten Liebe. Die Ausstellung soll ihre Besucher auf eine Entdeckungsreise durch Zeit und Raum entführen, von Hohenems aus nach Wien, von Wien bis in die Schweiz und schließlich nach Meran: eine Reise durch die Welten des jüdischen Alpinismus und der Erschließung der Berge für den internationalen Tourismus, eine Reise zu den intellektuellen Kindheiten und erwachsenen Träumen jenseits der Städte, durch die Widersprüche von Assimilation und Migration, Verfolgung und Neubeginnung. Die Ausstellung wird Geschichten erzählen von Menschen, Orten und Objekten, die der Besucher auf dieser Reise entdecken wird, assoziativ verbunden, quer durch die Zeit, mit überraschenden und irritierenden Bezügen. Die Geschichte der Juden im Alpenraum beginnt mit der Ausdehnung des Römischen Reiches – doch jüdische Gemeinden in den Alpentälern entstanden erst spät und blieben eine Seltenheit: Hohenems, Innsbruck und Meran, noch später kamen etwa Lugano oder Luzern hinzu, oder das saisonale jüdische Leben in den Kurorten Graubündens und im Wallis.

Jüdisches Museum der Stadt Wien, 1., Dorotheergasse 11, Tel. 535 04 31, Fax 535 04 24
Öffnungszeiten/Opening times: Mo-Fr, So 10-18 Uhr/Mon-Fri, Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.jmw.at

Bis/until 18. 4. 2010

Nicole Six/Paul Petritsch – Christoph Büchel

Secession, 1., Friedrichstrasse 12, Tel. 587 53 07, Fax 587 53 07-34 – www.secession.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18, Do 10-20 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-8 p.m.

Bis/until 25. 4. 2010

Vermeers Malkunst. Spurensicherung an einem Meisterwerk

Im Zentrum dieser Ausstellung über Johannes Vermeer, einen der bekanntesten holländischen Maler des Barocks, steht sein Hauptwerk „Die Malkunst“. Dieses Bild ist ohne Auftraggeber entstanden und hat zu Lebzeiten Vermeers niemals sein Atelier verlassen. Selbst nach Vermeers Tod war seine Witwe trotz finanzieller Schwierigkeiten bestrebt, das Bild nicht zu verkaufen. Neben einer umfassenden technologischen und konservatorischen Studie werden zentrale Themen erörtert: Anhand zeitgenössischer Requisiten wird die komplexe Ikonographie des Bildes erläutert. Mobiliar, etwa der Kronleuchter, eine prachtvolle Tapiserie, Landkarten, sowie die exakte Rekonstruktion eines seidenen Schlitzwamses werden gezeigt. Folgende Fragestellungen stehen im Mittelpunkt: Stellt das Bild Vermeers Atelier dar? Was sagt das Bild über Vermeers Arbeitsweise aus? Welche Pigmente hat der Maler verwendet? Wie entstand die Komposition des Bildes? Hat sich der Maler optischer Geräte bedient? Zahlreiche Leihgaben aus europäischen, amerikanischen Museen und Privatsammlungen, sowie historische Dokumente aus Archiven in den Niederlanden zeichnen ein spannendes Bild über Vermeers Meisterwerk. Sie veranschaulichen seine Sonderstellung im Oeuvre des Malers, aber auch, wie das Werk im Laufe der Jahrhunderte beurteilt wurde und es schließlich ins Kunsthistorische Museum gelangte. Zudem zeigt das Kunsthistorische Museum Gemälde, Skulpturen und Filmausschnitte zeitgenössischer Künstler (George Deem, Maria Lassnig, Peter Greenaway, etc.), die von Vermeers "Malkunst" inspiriert wurden.

Kunsthistorisches Museum, 1., Maria-Theresien-Platz, Tel. 525 24-0, Fax 523 27 70 - www.khm.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.,
Thu 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 25. 4. 2010

Fritz Schwarz-Waldegg (1889 – 1942)

Fritz Schwarz-Waldegg war ein wichtiger Vertreter des österreichischen „Nachkriegsexpressionismus“ nach 1918. Nach seinem Studium an der Akademie von 1906 bis 1910 bei Christian Griepenkerl und Rudolf Bacher und seinem Dienst als Offizier an der galizischen und italienischen Front bzw. beim Deutschmeister-Regimentsmuseum, für das er Gefechtsszenen und Porträts malte, setzte der Sohn eines Wiener Beamten seine durch den Ersten Weltkrieg unterbrochene künstlerische Tätigkeit nach 1918 mit einem Stilwandel fort. Befand sich sein erstes 1913 im Künstlerhaus ausgestelltes Werk, ein lebensgroßes Porträt, stilistisch noch in der Nähe der tonig-malerischen Auffassung seiner Lehrer, so rezipierte er nun Kubismus und den Expressionismus von Schiele und Kokoschka, aus denen er eine Synthese schuf. Sein 1920 entstandenes expressives Hauptwerk „Selbsterkenntnis“ bildet den Höhepunkt des Frühwerks wie auch einen Höhepunkt des österreichischen Expressionismus nach 1918. 1922 wurde Schwarz-Waldegg Mitglied des Hagenbunds, dem er bis 1938 angehörte und dessen Präsident er im Jahr 1927 wurde. Für seinen künstlerischen Erfolg sprechen die zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland, u.a. 1927 in Prag, 1928 in Berlin und 1929 in Spanien. Seine Motive fand er u.a. auf seinen zahlreichen Studienreisen nach Paris, Berlin, Prag, Dalmatien, Italien und Spanien. Über seinen Paris-Aufenthalt 1924 gibt ein in Privatbesitz erhaltenes Tagebuch Aufschluss. Nach dem „Anschluss“ 1938 blieb Schwarz-Waldegg in Österreich. Er lebte im Untergrund, wurde 1942 verhaftet, nach Minsk deportiert und dort ermordet. 1968 fand in der Wiener Secession eine Einzelausstellung mit 28 Werken statt, die erste und bisher einzige Retrospektive seines Œuvres nach 1945.

Jüdisches Museum der Stadt Wien, 1., Dorotheergasse 11, Tel. 535 04 31, Fax 535 04 24
Öffnungszeiten/Opening times: Mo-Fr, So 10-18 Uhr/Mon-Fri, Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.jmw.at

Bis/until 2. 5. 2010

Madness & Modernity. Kunst und Wahn in Wien um 1900

Um 1900 war Wien in der medizinischen Erforschung psychischer Erkrankungen europaweit führend. Heute verbindet man damit vor allem Sigmund Freuds Psychoanalyse. Doch bereits vor Freuds Traumdeutung (1899) beschäftigten sich viele Wiener Künstler und Architekten mit psychischen Krankheiten und deren Behandlung. Ob es um die Planung von Nervenheilstätten oder das Porträtieren von PatientInnen ging: "Wahnsinn" scheint im Wien des Fin de Siècle eine magische Anziehungskraft besessen zu haben. Dieses Interesse wurde vom verstörenden Gefühl des Bürgertums begleitet, in "nervösen" Zeiten zu leben: Man hatte Angst vor psychischen Erkrankungen, vor der modernen Stadt und der rasanten Beschleunigung des Lebens. Die Ausstellung "Madness & Modernity. Kunst und Wahn in Wien um 1900" wurde für die Wellcome Collection in London konzipiert – ein Museum, das Medizingeschichte in einen breiteren kulturellen Kontext einbettet. Sie bietet somit einen dezidierten Blick von Außen auf ein spezifisches Phänomen der Wiener Kultur. "Madness & Modernity" beleuchtet die Beziehungen zwischen Psychiatrie und bildender Kunst, Architektur und Design und zeigt zugleich, wie stark die Moderne unsere Einstellung gegenüber psychischen Erkrankungen geprägt hat.

Wien Museum Karlsplatz, 4., Karlsplatz, Tel. 505 87 47, Fax 505 87 47-60 - www.wienmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.

Bis/until 2. 5. 2010

Tropicália. Die 60s in Brasilien

Tropicália entstand aus dem Geist jenes Anthropophagischen Manifests, das der Modernist Oswald de Andrade in den 20er-Jahren geschrieben hatte: Darin ging es um das Verschlingen fremder Kulturen, um die kritische Appropriation von Kunst-, Musik- und Modeströmungen aus der Ersten Welt und um ein Konzept der Hybridität, das aus Partikeln und Fragmenten kultureller Artefakte eine Art ästhetischen Metabrazilianismus konstruierte. Tropicália sei eine neue kritische Sprache, schrieb der Sänger Chico Buarque de Hollanda: eine, die auf der Ebene der alltäglichen Kommunikation interveniere. „Der Mythos des Tropicalismus ist viel mehr als Papageien und Bananenbäume,“ heißt es in einem der zahlreichen thesenhaften Texte Hélio Oiticicas. Die Ausstellung präsentiert mit Schlüsselwerken wie Tropicália von Hélio Oiticica oder Baba antropofágica von Lygia Clark sowie wichtigen Werkgruppen von Nelson Leirner, Rubens Gerchman, Anna Maria Maiolino und Lygia Clark einen historischen Querschnitt durch die künstlerische Vielfalt des kurzen Sommers der künstlerischen Anarchie. Weiters wird gezeigt, wie der kreative Impuls, der von Tropicália ausging, in Arbeiten zeitgenössischer (exil)brasilianischer Künstler wie Ernesto Neto oder Rivane Neuenschwander und Cao Guimarães bis zum heutigen Tag weiterwirkt.

Kunsthalle Wien, Halle 2, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 521 89-0, Fax 521 89-1217
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.
www.kunsthallewien.at

Bis/until 9. 5. 2010**Hubert Scheibl. Fat Ducks**

Mit 8 großformatigen Leinwänden, 50 Papierarbeiten und Skulpturen gibt die Ausstellung einen Einblick in die gegenwärtige Arbeit von Hubert Scheibl. Waren die Werke der 1980er und 1990er Jahre noch geprägt durch eine eher monochrome Farbigkeit, weisen die neuen Bilder eine geheimnisvolle poetische Farbenpracht auf. Scheibls virtuose Malerei zeigt wie aktuell dieses Medium auch noch zu Beginn des 3. Jahrtausends ist. Die Monumentalität der neuen Leinwandformate lässt ein Gefühl der Erhabenheit und Weltentrückung entstehen. Die Arbeiten Hubert Scheibls laden zur kontemplativen Betrachtung ein und verschaffen ungewöhnliche Seherlebnisse.

Essl Museum, Grosser Saal, 3400 Klosterneuburg bei Wien, An der Donau-Au 1,
Tel. 02243-37050, Fax 02243-37050-22 – www.essl.museum Öffnungszeiten/Opening times:
Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 16. 5. 2010**Andy Warhol. Cars. Fleury, Longo, Szarek.**

Die Ausstellung CARS präsentiert Arbeiten der Künstler Andy Warhol, Robert Longo, Sylvie Fleury und Vincent Szarek aus der Daimler Kunst Sammlung. Ausgangspunkt aller Werke ist die Auseinandersetzung der Künstler mit der Geschichte, den Typen oder dem Design der Mercedes-Benz Automobile. Den Kern bildet hierbei die 35 Siebdruckgemälde umfassende Bildserie CARS von Andy Warhol (1928–1987), die anhand acht ausgewählter Mercedes-Typen die Geschichte des Automobils dokumentiert. Diese bedeutende späte, jedoch unvollendet gebliebene Serie Warhols wird nach rund zwanzig Jahren erstmals wieder vollständig gezeigt. In Anknüpfung hieran entstanden Zeichnungen und Airbrush-Gemälde von Robert Longo (*1953) sowie sechs Videofilme Sylvie Fleurys (*1961), die den Mythos der legendären Mercedes-Benz Automobile mit zeitgenössischen Ideen aus Kunst und Mode verschmelzen. Vincent Szarek (*1973) dienen Designelemente des Mercedes-Benz SLR als Ausgangspunkt für seine Skulpturengruppe, die er als moderne Form des Zeichnens mit 3D Programmen digital entwickelte.

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 16. 5. 2010**Im unsichtbaren Wien – Fotonotizen von Gerhard Roth**

Schreibend und fotografierend erkundet Gerhard Roth Wien seit mehr als 20 Jahren, mit seinen Essaybänden "Eine Reise in das Innere von Wien" (1991) und "Die Stadt" (2009) eroberte er die Bestsellerlisten. Ziel seiner Spurensuche waren stets "verborgene" Orte, unter ihnen das Pathologisch-anatomische Museum im "Narrenturm", das Uhrenmuseum, das Depot des Naturhistorischen Museums, der Friedhof der Namenlosen oder das Haus der Künstler in Gugging. Roth blickt hinter die Kulissen, ihn interessieren die Außenseiter und die Vergessenen, das Verschwiegene und Verdrängte. Bei seinen akribischen Recherchen hat der Schriftsteller immer die Kamera dabei, um "Fotonotizen" anzufertigen. Im Lauf der Jahre entstand so ein überbordendes Archiv mit mehreren zehntausend Aufnahmen. Für Roth stellen die 10 mal 15 cm großen Bilder ein „Zwischenstadium zum Schreiben“ dar. Im Zentrum der Ausstellung steht ein Querschnitt der Wien-Fotos, die zwischen 1986 und 2009 entstanden sind: eine Bilderreise in die "unsichtbare" Stadt, die wie Roths Essays eine magische Sogkraft entwickelt.

Wien Museum Karlsplatz, 4., Karlsplatz, Tel. 505 87 47, Fax 505 87 47-60 - www.wienmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.

Bis/until 24. 5. 2010**Jakob und Rudolf von Alt. Im Auftrag des Kaisers / Jakob and Rudolf von Alt. By Order of the Emperor**

Es waren die besten Aquarellisten, die von Erzherzog Ferdinand (ab 1835 Kaiser Ferdinand I.) den Auftrag erhielten, ein „Bilderbuch“ von den schönsten Gegenden und wichtigsten Orten der österreichischen Monarchie und der angrenzenden Länder zu liefern. Ferdinands erste Aufträge dafür erfolgten 1833. Die letzten Aquarelle entstanden im Revolutionsjahr 1848, in dem Kaiser Ferdinand abdanken musste. Von den über 300 großformatigen und bildhaft ausgeführten Aquarellansichten verwahrt die Albertina 226 Werke. Die wichtigsten Beiträge zu diesem Panorama aus der Blütezeit der österreichischen Aquarellmalerei lieferten Jakob und Rudolf von Alt.

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 24. 5. 2010**Verborgene Schätze der österreichischen Aquarellmalerei**

Unter den rund 5.700 Kunstwerken der Sammlung Leopold befinden sich etwa tausend Aquarelle. Die Blätter dürfen aufgrund ihrer Lichtempfindlichkeit nur selten ausgestellt werden. Zahlreiche Kunstwerke waren seit der Eröffnung des Leopold Museum im Jahr 2001 noch nie zu sehen. Aus Anlass des bevorstehenden 85. Geburtstags von Professor Dr. Rudolf Leopold, der gemeinsam mit seiner Gattin Dr. Elisabeth Leopold das Leopold Museum gegründet hat, stellt das Museum im Rahmen einer Sonderausstellung eine Auswahl von rund 150 der kostbarsten Aquarelle der Öffentlichkeit vor.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 24. 5. 2010

Waber retrospektiv und Weggefährten / Waber retrospective ...and Companions

Das Leopold Museum widmet der Künstlerin Linde Waber (* 1940) anlässlich ihres 70. Geburtstages die bisher umfassendste Retrospektive. Die Ausstellung „Waber retrospektiv“. Die Schau zeigt nicht nur die wichtigsten Arbeiten der international anerkannten Grafikerin und Malerin, sondern bietet auch ein reichhaltiges Rahmenprogramm, bei dem die Weggefährten Linde Wabers aktiv mitgestalten.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 30. 5. 2010

Augenschmaus – Vom Essen im Stillleben / A Feast for the Eyes - Food in Still Life

Anhand von rund 100 exemplarischen Werken aus unterschiedlichen Kunstlandschaften und Epochen werden Geschichte und Stellenwert des Essens im Stillleben vom 16. bis ins 20. Jahrhundert in verschiedenen Erzählsträngen verfolgt. Das Stillleben wird in der Ausstellung als ein sich wandelndes Bedeutungssystem präsentiert, das in direktem Verhältnis zu den Veränderungen der Gesellschaft und ihren kulturellen Praktiken steht. Hierbei soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit das Stillleben bloße Naturnachahmung, Symbolträger oder gar Konstruktion von Realität ist. Erstmals werden durch konzise Gegenüberstellungen neuzeitlicher und aktueller Kunst die Kontinuität, Differenz und Bandbreite des Stilllebens in seinem kreatürlichen und symbolischen Bezug zum Leben beleuchtet.

Bank Austria Kunstforum, 1., Freyung 8, Tel. 537 33-26, Fax 537 33-27 - www.kunstforumwien.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Fr 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Fri 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 30. 5. 2010

Lebt und arbeitet in Wien III

Im Frühjahr 2010 setzt die Kunsthalle Wien die Ausstellungsreihe Lebt und arbeitet in Wien in seiner dritten Auflage fort und lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf die vielseitige, eigenwillige, kritikfähige und offene Wiener Kunstszene. Wie schon in den zwei Ausstellungen davor ist es auch diesmal wieder gelungen, ein internationales Kuratorinnenteam für die Ausstellung zu gewinnen, das auch diesmal die künstlerische Landkarte Wiens neu vermisst. Die Kunsthalle Wien fungiert mit dieser Ausstellung quasi als Entree zu den Ateliers der KünstlerInnen und als verlängerte Werkbank, die das künstlerische Schaffen in seiner vollen Bandbreite sichtbar macht.

Kunsthalle Wien, Halle 1, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 521 89-0, Fax 521 89-1217
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.
www.kunsthallewien.at

Bis/until 31. 5. 2010

X Projekte der Arbeitsgruppe 4. Holzbauer, Kurrent, Spalt. 1950–1970

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Œuvre der Arbeitsgruppe 4: Realisierungen in überschaubarer Anzahl sowie zahlreiche Projekte. Einerseits ist die Gruppe wohl bekannt – vermittelt vor allem durch die prägnanten Persönlichkeiten der Protagonisten Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent und Johannes Spalt. Andererseits ist sie schon beinahe zu einem Mythos der jüngeren, österreichischen Architekturgeschichte geworden. Architekturinteressierte kennen die Arbeiten, aber genaue Fakten, Hintergründe und Zusammenhänge sind weitgehend im Dunkeln. Eine substantielle Aufarbeitung der Quellen und der Versuch einer Darstellung aus zeitlicher und personeller Distanz wurden bisher nicht unternommen und stellen ein klassisches Desideratum der Architekturforschung dar. Die Diskussion zur Arbeitsgruppe 4 verlässt schon durch die Konstellation des Teams und deren weit gefächertem Themenspektrum das enge Feld einer werkmonographischen Darstellung. Darüber hinaus ist eine umfassende kulturhistorische Auseinandersetzung mit der vernetzten Situation aller Kunstsparten und kulturellen Bereiche im Wien der 50/60er Jahre (Architektur-Kunst-Musik-Film-Literatur) notwendig und zugleich Chance zu einer erweiterten Debatte. Die vorhandene Polarität von Historizität (bewusste Beschäftigung mit der Vergangenheit) und avantgardistischen Pionierleistungen (konstruktiv-technische Neuerungen etc.) macht die Arbeitsgruppe 4 zu einem spannenden Phänomen ihrer Zeit und verleiht ihr darüber hinaus eine „unterschwellige“ Wirksamkeit bis heute.

Architekturzentrum Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 522 31 15, Fax 522 31 17
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m. - www.azw.at

Bis/until 6. 6. 2010

Prinz Eugen - Feldherr Philosoph und Kunstfreund / Prince Eugene - General-Philosopher and Art Lover

Prinz Eugen von Savoyen (1663-1736) war der bedeutendste österreichische Feldherr. 1683 kam er mittellos an den Kaiserhof Leopolds I. Im selben Jahr begann seine glänzende militärische Karriere beim Entsatz Wiens von der Türkenbelagerung. Prinz Eugen war massgeblich am politischen und wirtschaftlichen Aufstieg des Hauses Habsburg beteiligt. Diese Ausstellung präsentiert mit Prinz Eugen als zentrale Schlüsselrolle die gesamte kulturhistorische Bedeutung dieser Zeit und betrachtet dabei nicht nur kunsthistorische Entwicklungen, sondern vor allem den Zeitgeist in jeglicher Dimension. Zentrale Themen der Ausstellung sind: Dynastisches Kalkül, Inszenierung, Galanterie und Intrige, Kriegskunst, Bewusstsein, Individualität und zeigemasse Überlebenskunst.

Belvedere, Unteres Belvedere, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 – www.belvedere.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 6. 6. 2010

Changing Channels. Kunst und Fernsehen 1963–1987

Die Ausstellung Changing Channels widmet sich der Geschichte der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Massenmedium Fernsehen. Ausgehend von frühen TV-Arbeiten der 1960er Jahre geht es darum, die künstlerische Reflexion und Nutzung dieses gesellschaftlich einflussreichen Kommunikationsinstruments im Museum und im öffentlichen Raum genauer nachzuzeichnen. Unter anderem werden Werke von Peter Weibel, John Baldessari und Andy Warhol präsentiert.

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 6. 6. 2010

Konstellationen. Sammeln für ein neues Jahrhundert

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 20. 6. 2010

Kontroversen. Justiz, Ethik und Fotografie / Controversy

Das KUNST HAUS WIEN zeigt in der Ausstellung „Kontroversen“ rund 100 Bilder, die Gegenstand oft heftiger Auseinandersetzungen oder Gerichtsverfahren waren. In der Ausstellung sind Fotografen wie Man Ray, Robert Capa oder Lewis Carroll ebenso vertreten wie Henri Cartier-Bresson, Oliviero Toscani, Richard Avedon, Robert Mapplethorpe oder Todd Maisel. Die präsentierten Bilder begleiten die Geschichte der Fotografie von ihren Anfangstagen bis heute.

KUNST HAUS WIEN, 3., Untere Weissgerberstrasse 13, Tel. 712 04 95, Fax 712 04 96
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m. - www.kunsthauswien.com

Bis/until 4. 7. 2010

"Österreich selbst ist nichts als eine Bühne" - Thomas Bernhard und das Theater

Die Ausstellung zur 20. Wiederkehr des Todestages von Thomas Bernhard, konzipiert in Kooperation mit dem Thomas-Bernhard-Archiv und der Thomas-Bernhard-Stiftung, zeigt das Bernhard'sche Theaterschaffen, gegliedert nach den beiden österreichischen Uraufführungsorten seiner Stücke, Salzburg und Wien. Anhand von fünf ausgewählten Dramen werden zentrale Aspekte seines Theaterwerks zwischen spektakulären Erfolgen und vieldiskutierten Skandalen beleuchtet.

Österreichisches TheaterMuseum, 1., Lobkowitzplatz 2, Tel. 512 88 00, Fax 512 88 00-45
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m. www.theatermuseum.at

Bis/until 24. 8. 2010

Der Fürst als Sammler. Neuerwerbungen unter Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein / The Prince as Collector. New Acquisitions under Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein

Durch eine aktive Ankaufspolitik des regierenden Fürsten Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein wird die Jahrhunderte währende Sammeltätigkeit des Fürstenhauses bis in heutige Zeit fortgesetzt und der Bestand der Fürstlichen Sammlungen stetig erweitert. Highlights der mittlerweile über 450 Akquisitionen der letzten Jahre werden anlässlich seines 65. Geburtstags im würdevollen Rahmen des LIECHTENSTEIN MUSEUM geschlossen präsentiert.

Liechtenstein Museum, 9., Fürstengasse 1, Tel. 319 57 67 – www.liechtensteinmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Fr-Di 10-17 Uhr/Fri-Tues 10 a.m.-5 p.m.

Bis/until 7. 11. 2010

Corso. Werke der Sammlung Essl im Dialog / Corso. Insights into the Essl Collection

Die Sammlung von Karlheinz und Agnes Essl mit ihren über 6000 Werken internationaler zeitgenössischer Kunst bietet unzählige Möglichkeiten von Einblicken und Dialogen. In dieser Sammlungspräsentation werden Werke von bedeutenden Sammlungskünstlern in intime Dialoge gesetzt und zugleich ein repräsentativer Überblick der Sammlung gezeigt. In Spannungsbeziehung gesetzt werden zum Beispiel Malereien von Maria Lassnig und Georg Baselitz, von Markus Prachensky und Pierre Soulages oder Morris Louis, Sam Francis und Wolfgang Hollegha, aber auch Fotografie von Elgar Esser und Malerei von Gerhard Richter. Skulptur und Fotografie runden diese Sammlungspräsentation ab.

Essl Museum, Ausstellungshalle & kleiner Saal, 3400 Klosterneuburg bei Wien, An der Donau-Au 1, Tel. 02243-37050, Fax 02243-37050-22 – www.essl.museum Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Bis/until 31. 12. 2010

a_schau. Österreichische Architektur im 20. + 21. Jahrhundert / Austrian Architecture in the 20th + 21st Century

Das Architekturzentrum Wien zeigt ab 2004 eine semipermanenten Überblicksausstellung zur österreichischen Architektur des 20. + 21. Jahrhunderts. Entlang einer Zeitachse wird die chronologische Abfolge bestimmter Phasen der Architekturentwicklung nachvollziehbar, 10 Themenfelder regen die punktuelle Vertiefung in bestimmte Bereiche an. Gegenüberstellungen historischer Beiträge und zeitgenössischer Projekte schärfen das Architekturverständnis. Als Spezifikum der heimischen Architekturpraxis und als alltagsnahes Thema für BesucherInnen bildet das Thema "Wohnen" einen Schwerpunkt entlang der Chronologie. In der Ausstellung wird der gesamte Fundus der Medien zur Architekturpräsentation adäquat eingesetzt: Pläne, Skizzen, Texte, Fotos, Modelle und Filme erwecken das 20. Jahrhundert zum Leben und leiten in die Gegenwart über. Damit nimmt das Architekturzentrum Wien seine Rolle als wichtigste österreichische Institution der Architekturvermittlung und seine didaktische Aufgabe mit langfristiger und dennoch lebendiger Zielsetzung wahr.

Architekturzentrum Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 522 31 15, Fax 522 31 17
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m. - www.azw.at

11. 3. – 8. 6. 2010

Markus Lüpertz. Metamorphosen der Weltgeschichte / Markus Lüpertz. Metamorphoses of World History

Anhand einer Auswahl von Themengruppen aus verschiedenen Werkphasen wird dem spannenden und faszinierenden künstlerischen Schaffensprozess von Markus Lüpertz nachgespürt. Erstmals stehen dabei auch seine monumentalen Papierarbeiten im Blickpunkt. Sie repräsentieren einerseits Hauptthemen der künstlerischen Entwicklung, besitzen andererseits aufgrund ihrer spezifischen Materialität und haptischen Qualität eine ganz individuelle Intensität und Aussagekraft.

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

11. 3. – 3. 10. 2010

Gustav Mahler und Wien / Gustav Mahler and Vienna

Anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstags von Gustav Mahler zeigt das Österreichische Theatermuseum die Sonderausstellung *Gustav Mahler und Wien*. Es besteht dabei nicht die Absicht, einzig auf die Biographie Mahlers einzugehen. Geplant ist vielmehr, die Rolle, welche Wien mit allen seinen Institutionen im Leben von Gustav Mahler gespielt und die seine Person und sein Schaffen geprägt hat, zu dokumentieren. Umgekehrt soll aber auch darauf hingewiesen werden, welchen Einfluss Gustav Mahler auf Wien hatte, dies während der Zeit seines Wirkens als Direktor der Wiener Hofoper und lange nach seinem Tod, bis in die heutige Zeit.

Österreichisches Theatermuseum, 1., Lobkowitzplatz 2, Tel. 512 88 00, Fax 512 88 00-45

Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m. www.theatermuseum.at

19. 3. – 29. 8. 2010

Max Weiler (1910-2001) - Die Natur der Malerei. Bilder von Max Weiler in Gegenüberstellung mit chinesischen Literatensteinen / Max Weiler (1910-2001) - The Nature Of Painting. Paintings by Max Weiler in a discourse with Chinese scholar's rocks

Mit 50 Max-Weiler-Bildern besitzt die Sammlung Essl die größte Sammlung des Malers, der 2010 100 Jahre alt geworden wäre. Ein guter Grund für das Essl Museum, die Max Weiler Schau >Die Natur der Malerei< zu zeigen. Zu sehen sind rund 70 Bilder aus seiner abstrakten, für den weiteren Weg entscheidenden Periode zwischen 1962 bis 67. Die Werke stammen aus der Sammlung Essl sowie von zahlreichen privaten und öffentlichen Leihgebern. In der Schau werden der Malerei chinesische Literatensteine gegenüber gestellt. Damit wird auf Weilers tiefe Verbundenheit mit der Kultur und Kunst Chinas verwiesen und frappante Kultur-, Zeit- und medienübergreifenden Verwandtschaften aufgezeigt, denen ein gemeinsames kosmologisches Weltverständnis zu Grunde liegt.

Essl Museum, Galerien, 3400 Klosterneuburg bei Wien, An der Donau-Au 1,

Tel. 02243-37050, Fax 02243-37050-22 – www.essl.museum Öffnungszeiten/Opening times:

Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

26. 3. – 27. 6. 2010

Bilder über Bilder. Diskursive Malerei von Albers bis Zobernig. Aus der Daimler Kunst Sammlung
„Bilder über Bilder. Diskursive Malerei“ lautet der Titel der Ausstellung der Daimler Kunst Sammlung im MUMOK. Vorgelegt werden rund 130 Werke von der klassischen Moderne und Nachkriegsavantgarde über europäisches Zero und Minimalismus bis hin zu internationaler, zeitgenössischer Kunst. Die Präsentation im MUMOK umfasst neben Malerei und Zeichnungen auch Installationen und Videokunst. Die ausgewählten Werke repräsentieren zusammen den Schwerpunkt der Daimler Kunst Sammlung im Bereich abstrakter Avantgarden und reduziert-konzeptueller Tendenzen vom Bauhaus bis in die aktuelle internationale Gegenwartskunst. Die Ausstellung gliedert sich in Themenfelder, welche jeweils diskursive Bezugnahmen historischer und aktueller Positionen inszenieren: Bauhaus und De Stijl, Hard Edge und New Color School USA, Konstruktive und Konkrete Tendenzen, Europäische Zero Avantgarde, Minimalismus und Designaspekte, Neo Geo und zeitgenössische Positionen. Die Schau versammelt rund 75 Künstler/innen aus etwa zwanzig Ländern. Die Werke umspannen einen Zeitraum von einhundert Jahren, von 1908 (Adolf Hölzel) bis 2007 (Eva Berendes).

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

26. 3. – 27. 6. 2010

Gerhard Rühm. Die Ambivalenz des Konkreten

Es gibt viele Gründe, Gerhard Rühm zu ehren. Sein 80. Geburtstag ist nur einer davon — die Tatsache, dass er dem MUMOK großzügige Schenkungen aus seinem Schaffen der 1950er und 1960er Jahre zukommen ließ, ein mindestens ebenso wesentlicher anderer.

Der immer noch Wesentlichste bleibt aber sein Werk, das Rühm von Anfang an in einer Vielzahl an Medien — sowie vor allem immer wieder grenzüberschreitend — entwickelt hat. Ausgehend von der Musik — er ist ausgebildeter Pianist — über die Dichtung zur bildenden Kunst umfasst sein Oeuvre bis heute eine bemerkenswerte Bandbreite. Die Ausstellung stellt Beispiele aus Rühms frühem, im Kontext der „Wiener Gruppe“ entstandenen Schaffen, Werken aus späteren Perioden gegenüber und streicht dabei insbesondere einen durchgehend zu findenden Aspekt heraus: Die Arbeit mit dem Elementaren, Konkreten, Faktischen. Wie etwa den „ihrer Fixierung auf Aussagen enthoben“ als Material eingesetzten Instrumenten der Sprache oder den als tatsachengetreu begriffenen Bildern der Schattenrisse. Mit diesen operiert Rühm dann allerdings in einer Weise, die deren bedeutungsmäßige Ambivalenz wie auch das potentielle Umkippen ihrer Lesmöglichkeiten ins Alogische augenscheinlich werden lässt.

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

7. 4. – 12. 9. 2010

Josef Dabernig. Excursus On Fitness

Der österreichische Künstler Josef Dabernig arbeitet an der Schnittstelle von Theorie und Forschung, wobei er dokumentarische und fiktive Elemente einer möglichen Realität zu analytischen Gedankengebilden verwebt. Die eigens für die MAK-Galerie entwickelte Installation fungiert – in dramaturgischer Absicht zur „Turnpinakothek“ arrangiert – als Projektionsraum für den gleichnamigen Film und begehbare Environment aus Sportgeräten sowie fotografischen Verweisen auf spezifische Architekturen. Im Mittelpunkt der filmischen Aufnahme stehen sechs Darsteller, die in einer Wiener Institution einfache Übungen ausführen, wobei es weniger um die Leistung als um ein existentielles Verhältnis zum Körper geht. Kommunikation friert in dieser tableauartigen Inszenierung zur Geometrie der Gesten und Blicke.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, MAK-Galerie, 1., Stubenring 5, Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

13. 4. – 5. 9. 2010

Künstler im Fokus #8: Hans Weigand. Vortex

Geprägt durch die westamerikanische Kunstszene – 1999 realisierte er mit Raymond Pettibon und Jason Rhoades die Installation „Life / Boat“ im MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles – und die musikalische Subkultur, greift Hans Weigand Persönlichkeiten der Medien und Popkultur auf. Als Grenzgänger zwischen bildender und angewandter Kunst lotet er Identitäten und Projektionsflächen der Gesellschaft aus und reagiert auf Phänomene des Alltags, die er in utopisch anmutenden Szenarien ad absurdum führt. Motive aus Religion und Krieg, Katastrophen- und Gewaltszenen, Anleihen aus Comic und Film, die Welt der Surfer, Naturkulissen und Stadtlandschaften ergeben ein Panoptikum der Gegenwart.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1., Stubenring 5, Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

30. 4. – 20. 6. 2010

Jiri Kovanda – Francis Upritchard – Anna Artaker

Secession, 1., Friedrichstrasse 12, Tel. 587 53 07, Fax 587 53 07-34 – www.secession.at

Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18, Do 10-20 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-8 p.m.

Mai / May 2010

11. 5. – 13. 9. 2010

James Cook

Der britische Seefahrer James Cook (1728 – 1779) entdeckte auf drei großen Expeditionsreisen im Pazifik zahlreiche Inseln und kartographierte ein bis dahin unbekanntes Gebiet – Neuseeland, Australien und die Inselwelt der Südsee. Die Ausstellung erzählt mit rund 500 Exponaten - darunter einzigartige Federornamente, Holzskulpturen und andere ozeanische Artefakte von unschätzbarem Wert - von den Reisen des James Cook und seines internationalen Wissenschaftlerteams.

Museum für Völkerkunde, Neue Burg, 1., Heldenplatz, Tel. 525 24-0 – www.khm.at
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18 Uhr /Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m.

19. 5. – 5. 9. 2010

Blumen für Kim Il Sung. Kunst und Architektur aus der Demokratischen Volksrepublik Korea / Flowers for Kim Il Sung. Art And Architecture From The Democratic People's Republic Of Korea

Für mehrere Monate werden Besucher im MAK die weltweit erste Gelegenheit bekommen, einen Eindruck von der Kultur der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK) zu gewinnen. Nach jahrelangen und intensiven Bemühungen ist es gelungen, eine Kooperation mit der Nationalgalerie in Pjöngjang für ein Ausstellungsprojekt zu vereinbaren, das die offiziell anerkannte Kunst der Demokratischen Volksrepublik in ihrem Kontext präsentieren und die Kunstentwicklung im politischen Gefüge dieses Staates transparent machen möchte. Die Gemälde aus der Nationalgalerie, die oft idealisierte Szenen aus dem Alltag zum Inhalt haben, mögen einen aufschlussreichen Einblick in die weitgehend unbekannte Kultur des Landes geben. Ein Großteil der Werke ist mit dem sozialistischen Realismus vergleichbar. Formal greifen die Künstler auf Stilmittel des Realismus und der Romantik zurück: Motive aus dem Arbeitsleben und aus dem revolutionären Kampf werden in akademischer Malweise dargestellt, vermitteln das Bild der idealen Welt und zeigen neue Heldentypen: Arbeiter, Flugzeugbesatzungen und Piloten sind oft die handelnden Personen, die „Glorreiches und Gutes“ tun. Die Ausstellung wird auch die besondere architektonische Entwicklung der Hauptstadt Pjöngjang, die während des Koreakriegs (1950–1953) völlig zerstört wurde, in Fotos, Originalentwürfen und Modellen dokumentieren, wobei dem Modell des „Juche“-Turms, Wahrzeichen der Stadt, besondere Bedeutung zukommt. In der Demokratischen Volksrepublik Korea hat die bildende Kunst unter der Regierung von Staatsgründer Kim Il Sung und seinem Sohn und Nachfolger Präsident Kim Jong Il eine besondere Entwicklung genommen. Unter Rückgriff auf historische Vorbilder entwickelte Präsident Kim die Ideologie des „Juche“, die den Begriff der Selbstständigkeit als ideale Weltanschauung postuliert. In der Kunst wurden neben Porträts und Szenen mit Darstellungen von Staatsoberhäuptern, vor allem jene Motive gefördert, die Land und Leben in der Demokratischen Volksrepublik Korea in seiner positivsten Form zeigen.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Ausstellungshalle, 1., Stubenring 5,
Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

21. 5. – 19. 9. 2010

Laurie Anderson

Als die Single O Superman 1981 die globalen Charts eroberte und in England sogar bis auf Platz 2 vorrückte, hatte die Karriere von Laurie Anderson eine historische Wegkreuzung erreicht. Ihr war gelungen, wovon Andy Warhol immer geträumt hatte: die Vermählung des intellektuellen Anspruchs der Kunstszene mit dem Glamour der Popkultur. Dass Anderson mit Lou Reed verheiratet ist, dem Sänger und Frontman der einstigen Warhol-Protégés Velvet Underground, die seinerzeit über einen schmalen Kultstatus nicht hinauskamen, mag als ironische Volte der Geschichte gedeutet werden. Vor O Superman war die 1947 in Glen Ellyn/Illinois geborene ausgebildete Violinistin vor allem als Performance- und Konzeptkünstlerin bekannt. 1969 führte Anderson eine Symphonie aus Autohupengeräuschen auf – ein kleiner Gruß an die Fluxus-Bewegung. Bei der installativen Arbeit Duets on Ice spielte sie, auf einem Eisblock stehend, so lange auf einer präparierten Violine, bis das Eis geschmolzen war. 1976 entwickelte sie den Viophonographen, eine Violine mit einer aufmontierten 7-Zoll-Schallplatte, über die sie den Violinenbogen strich. Dazu kam eine Reihe von Musikaufnahmen mit New Yorker Musikern, später auch internationalen Celebrities, die häufig zum Bestandteil von Audio-Installationen wurden. Nach dem großen Hiterfolg mit O Superman wurde die Künstlerin zur Bewohnerin zweier Welten. Sie setzte bis zum heutigen Tag ihre Künstlerkarriere in Galerien und Museen fort und lebte andererseits auf den Konzertbühnen des Popzirkus ihren Hang zum Gesamtkunstwerk aus.

Kunsthalle Wien, Halle 2, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 521 89-0, Fax 521 89-1217
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.
www.kunsthallewien.at

21. 5. – 26. 9. 2010

Niki de Saint Phalle. Im Garten der Fantasie / Niki de Saint Phalle. In the Garden of Imagination

Niki de Saint Phalles Werk ist gekennzeichnet von Sinnlichkeit der Farbe und der Form, von der Kraft der Fantasie und des Humors, aber auch von einem feministischen künstlerischen Ansatz der 60er Jahre, der häufig vergessen wird. Unbestreitbar ist, dass man sich der augenblicklich beim Betrachten ihrer Werke entstehenden betörenden Fröhlichkeit und Sinnlichkeit nicht entziehen kann. In späten Jahren hat sich die Künstlerin auch intensiv mit der Gestaltung von Gärten beschäftigt, so wird der Große Saal des Essl Museums mit der Kunst von Niki de Saint Phalle und der Architektur von Propeller Z zu einem Garten der Fantasie.

Essl Museum, Grosser Saal, 3400 Klosterneuburg bei Wien, An der Donau-Au 1, Tel. 02243-37050, Fax 02243-37050-22 – www.essl.museum Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

27. 5. – 19. 9. 2010

Wien im Film. Stadtbilder aus 100 Jahren

Die Filmausschnitte aus österreichischen und internationalen Produktionen sind die zentralen "Exponate" und ergeben einen ungewöhnlichen Ausstellungsparcours. Zu sehen sind unter anderem Passagen aus "Die freudlose Gasse" von G. W. Pabst (1925), Erich von Stroheims "The Wedding March" (1928), "Wiener Blut" (Willi Forst, 1942), dem Nachkriegsfilm "Asphalt" (1951), "Kassbach" (Peter Patzak, 1979) und "Nordrand" (Barbara Albert, 1999). Die Stadt als "Hauptdarstellerin": Die Ausstellung "Wien im Film" zeigt Sequenzen aus populären wie wenig bekannten (Spiel-)Filmen, die filmspezifische Bilder von Wien bzw. Wien als Konstrukt enthalten – von den Anfängen des Kinos bis heute. Veränderungen des Erscheinungsbildes von Wien und der Stadtwahrnehmung werden sichtbar, es geht aber auch um die Etablierung und Konterkarierung jeweils zeittypischer Wien-Bilder und Wien-Motive.

Wien Museum Karlsplatz, 4., Karlsplatz, Tel. 505 87 47, Fax 505 87 47-60 - www.wienmuseum.at Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.

28. 5. – 19. 9. 2010

Alex Katz. Prints

Lange Zeit galt Katz als der letzte noch lebende Maler der American Pop Art. In den 90-er Jahren wird durch seine Malerei das Cool Painting geprägt, analog zum Cool Jazz malt Katz das „coole“ Leben, wie es als Wunschbild und Fantasie in der Gesellschaft immer schon verankert war. Auch die Seriografie spielt in seinem Schaffen seit jeher eine zentrale Rolle. Nun hat er seine gesamte druckgrafische Produktion der letzten 50 Jahre der Albertina geschenkt. Die Albertina präsentiert die bedeutendsten Arbeiten.

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Juni / June 2010

1. 6. – 12. 9. 2010

Starke Köpfe. Portrait(s) des Kunsthistorischen Museums

Die Sammlungen des KHM bergen Portraits von Menschen aus einem Zeitraum von mehreren tausend Jahren und verschiedenen antiken und nachantiken Kulturen. Viele von diesen Objekten vermögen unsere Blicke nicht nur anzuziehen, sondern auch zu erwidern: Statt einfach vorzuliegen wie leblose Gegenstände, stehen sie uns gegenüber und blicken uns an. Die Ausstellung „Starke Köpfe“ bietet eine Gelegenheit, sich mit einigen von ihnen intensiv auseinanderzusetzen. Ergründet werden soll u.a., weshalb uns 4000 Jahre alte Köpfe aus Ägypten heute noch berühren, was römische Kaiser sich von ihren Bildnissen und deren Betrachtern erwarten durften oder welche Strategien Malerinnen und Maler der Neuzeit einsetzten, um ihr neuartiges soziales Selbstverständnis sinnfällig zur Geltung zu bringen. Im Hintergrund steht die Frage nach den grundlegenden Bestimmungen dessen, was wir Portrait nennen. Dabei gilt es freilich, sich von den Werken überraschen zu lassen: Es werden in dieser Ausstellung Dinge gezeigt, die lebensähnlich aussehen, ohne deshalb schon Bildnisse zu sein, und es werden andere Dinge zu sehen sein, die keine Gesichter haben und dennoch in gewisser Weise als Portraits fungieren.

Kunsthistorisches Museum, 1., Maria-Theresien-Platz, Tel. 525 24-0, Fax 523 27 70 - www.khm.at Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

3. 6. – 4. 10. 2010

Otto Muehl. Aus der Sammlung Leopold / Otto Mühl. Works from the Leopold Collection

Das Leopold Museum zeigt anlässlich des 85. Geburtstages von Otto Muehl (* 16. Juni 1925 Grodnau, Burgenland) eine umfassende Ausstellung zum Werk des Aktionisten.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

17. 6. – 3. 10. 2010

Schlafende Schönheit. Meisterwerke viktorianischer Malerei aus dem Museo de Arte de Ponce

Flaming June, eines der bekanntesten Gemälde der Kunstgeschichte, das der englische Maler Frederic Leighton um 1895 schuf, sowie fünf teils monumentale Hauptwerke von Edward Burne-Jones bilden die Höhepunkte der Sommerausstellung im Unteren Belvedere. Die Schau *Schlafende Schönheit* erschließt eine in Österreich bislang weitgehend unbekannt Bildwelt der beginnenden Moderne und ermöglicht einen visuellen Streifzug durch das Kunstschaffen in England um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die 1848 in London gegründete Künstlergemeinschaft der „Präraffaeliten“ verfolgte die Erneuerung der Künste gegenüber der offiziellen viktorianischen Kunst. Die ideologische Ausrichtung der Künstlergruppe basierte auf den Inhalten der englischen Literatur und der Historie des Landes sowie auf religiösen Themen mit einem bisher unbekanntem Alltagsbezug. Zu ihren bedeutendsten Arbeiten zählt die zwischen 1857 und 1859 durchgeführte Freskierung der Bibliothek der Oxford Union. Unter der Leitung des jungen Dante Gabriel Rossetti schufen William Morris, Walter Crane und Edward Burne-Jones eine Bilderfolge nach Thomas Malorys Artuslegende. Zwei in diesem Zusammenhang von Burne-Jones geschaffene Werke – eines davon mit einer Bildbreite von mehr als sechs Metern – werden im Belvedere zu sehen sein, genauso wie seine 1873 vollendete Bilderfolge *Dornröschen*. Mithilfe von Werkanalysen und Vergleichsbeispielen werden der kunsthistorische Kontext der Bilder und deren Bezug zur österreichischen Kunst der Jahrhundertwende veranschaulicht.

Belvedere, Unteres Belvedere, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 – www.belvedere.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

18. 6. – 27. 9. 2010

Joseph Maria Olbrich. Jugendstil und Secession

In Zusammenarbeit mit dem Institut Mathildenhöhe Darmstadt plant das Leopold Museum eine große Retrospektive des Architekten und Universalkünstlers Joseph Maria Olbrich mit rund 300 Exponaten. Das Werk Olbrichs wird dabei in den ästhetischen Kontext der Wiener Moderne gestellt. Zu den Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Deutschland, Österreich und den USA gehören Möbel, Textilien, Zeichnungen und Aquarelle. Olbrich gilt als einer der großen Namen in Architektur und Kunstgewerbe und als zentrale Gestalt der Reformbewegungen um 1900. Er ist eng verbunden mit der Entwicklung moderner Formen- und Lebenswelten. Sein Spektrum reichte von der Baukunst über die Innendekoration mit Möbeln und Haushaltswaren bis zur angewandten Kunst, zur Gartengestaltung und zur industriellen Formgestaltung. Er wirkte von 1890 bis 1899 vor allem in Wien, wo er unter anderem das Secessionsgebäude entwarf. Danach lebte er bis 1907 als Gründungsmitglied in der Künstlerkolonie auf der Darmstädter Mathildenhöhe. Dort entwickelte er den Jugendstil hin zur frühen Moderne weiter. Olbrich starb am 8. August 1908 im Alter von nur 40 Jahren.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m.,
Thu 10 a.m.-9 p.m.

18. 6. – 9. 11. 2010

Prachtware. Porzellane des Klassizismus aus dem Marton Museum in Zagreb

Eine exklusive Auslese von Wiener Porzellanen aus den Sammlungen des Marton Museum zeigt einen Querschnitt durch die ästhetisch und technisch innovative Epoche des Klassizismus mit ihrer leidenschaftlichen Antikenverehrung. Arkadische Visionen, Kopien antiker Vasen oder die von pompejanischen Wandmalereien inspirierten Farben schildern den nach idealem Geschmack strebenden Stil der Zeit um 1800.

Liechtenstein Museum, 9., Fürstengasse 1, Tel. 319 57 67 – www.liechtensteinmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Fr-Di 10-17 Uhr/Fri-Tues 10 a.m.-5 p.m.

23. 6. – 19. 9. 2010

Alfred Hrdlicka - Schonungslos

Das Belvedere widmet seine Sommerausstellung 2010 dem österreichischen Bildhauer Alfred Hrdlicka. Der am 5. Dezember 2009 in Wien verstorbene Ausnahmekünstler reflektierte wie kaum einer seiner Zeitgenossen in seinem unbändigen Schaffen die politischen Verhältnisse des Landes. Damit nicht genug, hinterfragte er unaufhörlich die Machtverhältnisse auf dieser Erde - und das nicht allein in seiner unmittelbaren Erlebniswelt: Er setzte sich darüber hinaus intensiv mit der Geschichte, der wichtigsten Weltliteratur und ihren Protagonisten auseinander. Die künstlerischen Produkte sind einerseits ausdrucksstarke, einem expressiven Formwillen folgende, figurale Steinskulpturen und andererseits Hrdlickas künstlerischem Wollen adäquate Zeichnungen. Hrdlicka hatte es sich niemals leicht gemacht, weder in seinem Leben noch in seinem künstlerischen Schaffen. Er lebte einen schonungslosen Humanismus, der auch Mord und Terror mit bisweilen schockierender Deutlichkeit in seinen künstlerischen Schöpfungen vor Augen führt. Die Ausstellung in der Orangerie setzt sich mit diesen Themen auseinander und veranschaulicht anhand von ausgewählten Werkgruppen eines von Hrdlickas wesentlichsten künstlerischen (Lebens-)Zielen.

Belvedere, Unteres Belvedere, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 – www.belvedere.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

23. 6. - 31. 10. 2010

Ernst Toch – „The World's Most Forgotten Composer of the 20th Century“

Ernst Toch (1887 Wien – 1964 Santa Monica) war neben Paul Hindemith ein Hauptvertreter des musikalischen Pendants zur *Neuen Sachlichkeit*. Trotz vielfacher Auszeichnungen bezeichnete er sich als „the world's most forgotten composer of the 20th century“. In der Zwischenkriegszeit fand kaum ein Festival der Musik der Gegenwart ohne Aufführung der Werke Tochs statt. Der autodidaktische Musiker studierte in Wien Philosophie und Medizin. Im Jahre 1909 ging er nach Deutschland, wo er 1921 in Heidelberg mit *Beiträgen zur Stilkunde der Melodie* promovierte. Aufgrund eines Vertrages mit dem Musikverlag Schott und Söhne wurden die 1920er seine erfolgreichsten Jahre. An sich keiner Stilrichtung eindeutig zuzuordnen, schuf er eine neue Art der Polyfonie. In Amerika wurde er durch Konzerte von Erich Kleiber und Serge Koussevitzky bekannt, als Pianist mit dem Boston Symphony Orchestra durch eine Tournee 1926. 1933 begann in Florenz über Paris nach London sein Weg ins Exil, hier komponierte er Filmmusik. Später in New York bekam er wie Hanns Eisler eine Professur an der New School of Social Research, bevor er nach Kalifornien ging, weiterhin Filmmusik komponierte und an der University of Southern California unterrichtete. Seine sieben Sinfonien reflektieren österreichische Traditionen, gleichzeitig begann er sich mit seinem Judentum auseinanderzusetzen. Auch seine familiären Beziehungen sowie Briefe und Bekanntschaften sind durch eine merkwürdig innige Verbundenheit an seine alte Heimat gekennzeichnet. Zeit seines Lebens blieb er dem vertrauten Wiener Idiom verbunden.

Jüdisches Museum der Stadt Wien, 1., Dorotheergasse 11, Tel. 535 04 31, Fax 535 04 24

Öffnungszeiten/Opening times: Mo-Fr, So 10-18 Uhr/Mon-Fri, Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.jmw.at

24. 6. – 13. 9. 2010

Best Of Europe. Mies van der Rohe Award 2009

Der Mies van der Rohe Preis ist eine gemeinsame Initiative der Europäischen Kommission und der Fundació Mies van der Rohe Barcelona. Ziel dieses alle zwei Jahre stattfindenden Preises ist es, Projekte auszuzeichnen, deren innovativer Charakter als Orientierung, wenn nicht sogar als Manifest für die Entwicklung zeitgenössischer Architektur dient. Darüber hinaus soll der Preis ArchitektInnen anregen, die gesamte Europäische Union als Arbeitsfeld anzunehmen und junge, aufstrebende Architekten am Beginn ihrer Karrieren unterstützen. Aus den 340 von europäischen Experten nominierten Projekten wurden fünf Finalisten ausgewählt, die hochkarätige Jury überzeugen konnte schließlich das norwegische Architekturbüro Snøhetta mit der Staatsoper & Ballett in Oslo. Die Sonderauszeichnung für den „Emerging Architect“ ging 2009 an das STUDIO UP (Lea Pelivan und Toma Plejic) für das Gymnasium 46°09' N / 16°50' E in Koprivnica, Kroatien. Insgesamt werden 50 Bauten aus ganz Europa anhand von Plan- und Fotomaterial und insbesondere zahlreichen Modellen präsentiert.

Architekturzentrum Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 522 31 15, Fax 522 31 17

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m. - www.azw.at

24. 6. – 24. 10. 2010

In Memoriam. Ein Zyklus von Gerhart Frankl

Der Wiener Maler Gerhart Frankl (1901 – 1965) konnte 1938 mit seiner Frau vor der "rassischen Verfolgung" durch das "Dritte Reich" nach Großbritannien flüchten. Als Mahnmal für die NS-Opfer, zu denen auch die Eltern Frankls zählten, entstand zwischen 1961 und 1965 der Zyklus "In memoriam". "Was diese Bilder doppelt erschütternd macht, ist, dass es der Künstler vermied, die Greuel auszuschlachten; der Ausdruck der Gesichter und die dargestellten Szenen sprechen für sich selbst." (Ernst Gombrich) Die 17 gezeigten Arbeiten wurden dem Wien Museum vom Gerhart Frankl Memorial Trust als mehrjährige Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Wien Museum Karlsplatz, 4., Karlsplatz, Tel. 505 87 47, Fax 505 87 47-60 - www.wienmuseum.at

Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.

25. 6. – 10. 10. 2010

Street and Studio. Von Basquiat bis Séripop

Mit der großen Sommerausstellung *The Street as Studio*. Von Basquiat zu Banksy holt die Kunsthalle Wien den rauen Stil der Straße in die Ausstellungshalle und konzentriert sich auf den dynamischen künstlerischen Schaffensbereich einer durch Urbanität und Mobilität charakterisierten zeitgenössischen Künstlergeneration, deren Inspirationsquelle und Ausdrucksmedium die Großstadt ist. Historisches Gravitationszentrum und Ausgangspunkt der Ausstellung sind die US-amerikanischen Maler Jean-Michel Basquiat und Keith Haring, deren Werke – unbewusst oder explizit – als wegweisende Referenzpunkte für die changierenden Formen der Street Culture und Urban Art neu interpretiert werden. Im Zentrum der Ausstellung steht der künstlerische Gestus einer von Straße und Urbanität inspirierten Vitalität und eines Drives, die sich in Basquiats OEuvre und seinen Kollaborationen mit Andy Warhol und Francesco Clemente genauso zeigen wie in den Arbeiten seiner Zeitgenossen Sol LeWitt, Sophie Calle, Blek le Rat oder Futura 2000. Der Slogan „Reclaim the Street!“ nimmt innerhalb der Ausstellung Bezug auf die zahlreichen Strategien urbaner „Widerstandsbewegungen“ und lässt sich des Weiteren als programmatischer Ansatz bei jüngeren Gegenwartspositionen wie jenen von Kader Attia, Ari Marcopoulos, Christian Eisenberger und deklarierten Street-Art-Künstlern wie Banksy, Evan Roth, Blu und Mark Jenkins wiederfinden, die das visuelle Erscheinungsbild ihres urbanen Umfelds verhandeln und durch ihre Arbeiten immer wieder Kritik an der sich global formierenden Invasion des Privaten und der Überwachung des gemeinsamen öffentlichen Raums formulieren.

Kunsthalle Wien, Halle 1, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 521 89-0, Fax 521 89-1217

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

www.kunsthallewien.at

25. 6. – 3. 10. 2010

Brigitte Kowanz. Now I See

Brigitte Kowanz (geb. 1957 in Wien) zählt zu den international erfolgreichsten österreichischen KünstlerInnen der mittleren Generation. Im Zentrum ihrer Arbeit steht das Medium Licht, das sie in Wandarbeiten und Rauminstallationen seit den frühen 1980er Jahren konsequent und variantenreich einsetzt. Am Beginn stehen Bildobjekte aus farbigen Leuchtstoffröhren, die phosphoreszierendes Licht verstrahlen und wie räumlich erweiterte Malereien erscheinen. Kowanz hat damit Anfang der 1980er Jahre, als gerade die neue wilde Malerei mit ihrem eher traditionellen Bildbegriff die Kunstszene beherrschte, zukunftsweisende Gegenakzente gesetzt. Sie signalisierte einen Technologie- und Gegenwartsbezug, den die zeitgenössische Malerei vermissen ließ und schuf ein neues Beziehungsgefüge zwischen Kunstwerk, Betrachter und Raum, das überkommene Regeln buchstäblich überstrahlte. Neben und mit dem Licht ist die Verwendung von Sprache charakteristisch für Kowanz' künstlerischen Ansatz. Wie das Licht verwendet sie auch die Sprache als Mittel der Erkenntnis und der Vermessung von Wirklichkeit in einem poetischen Sinn. In ihren Textarbeiten beleuchtet sie nicht nur die Bedeutung von Sprache, sondern sie beschreibt zugleich auch die Funktion des Lichtes. Die Ausstellung macht ihre Entwicklung anhand ausgewählter Beispiele von früheren Arbeiten nachvollziehbar und gibt mit neuen raumbezogenen Licht- und Spiegelinstallationen auch einen Ausblick auf ihr aktuelles Oeuvre.

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1,

Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

25. 6. 2010 – 31. 1. 2011

The Moderns. Kunst und Wissenschaft im frühen 20. Jahrhundert

Die Ausstellung „The Moderns“ konfrontiert ästhetische Innovation mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und zeigt anhand von markanten Beispielen den Zusammenhang von Kunst und Naturwissenschaften in der frühen Moderne auf. Revolutionierende wissenschaftliche Erkenntnisse, wie etwa die Bestimmung des „Quantum“ durch Max Planck (1900) oder Albert Einsteins Relativitätstheorie (1905), bedingten eine Neuordnung in Physik und Mathematik und neue Vorstellungen von Raum und Zeit, die in den Avantgarden, wie etwa Kubismus oder Futurismus, aufgegriffen und reflektiert werden. Das Entstehen moderner Großstädte, der Ausbau der Eisenbahn aber auch die Technisierung des Krieges bringen ebenso eine neue Welterfahrung mit sich wie sie der technische Fortschritt mit Elektrizität, Funk, Telegraphie oder Radio bedingt. Dieser Aufbruch in die „Moderne“ zersplittert und fragmentiert die alte Welt und bringt viele nicht-sichtbare Elemente und Kräfte zur Darstellung. „The Moderns“ nimmt die Sammlung des MUMOK als Ausgangspunkt für eine Recherche zwischen Wissenschaft und Kunst im frühen 20. Jahrhundert. Wissenschaftliche Versuchskonstellationen wie Experimente mit Strahlung, Modelle des Aufbaus von Materie sowie die nicht-euklidische Geometrie werden mit technischen Modellen, Dokumenten, Texten und Filmmaterial gezeigt und künstlerischen Werken gegenübergestellt.

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1,

Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

Juli-September / July-September 2010

1. 7. – 7. 11. 2010

Tina Modotti – Fotografin und Revolutionärin

Die retrospektive Ausstellung umfasst insgesamt rund 264 Fotografien, ergänzt um dokumentarisches Material und Filme.

KUNST HAUS WIEN, 3., Untere Weissgerberstrasse 13, Tel. 712 04 95, Fax 712 04 96

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m. - www.kunsthau Wien.com

2. 7. – 29. 8. 2010

Junge Szene

Secession, 1., Friedrichstrasse 12, Tel. 587 53 07, Fax 587 53 07-34 – www.secession.at

Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18, Do 10-20 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-8 p.m.

10. 7. – 3. 10. 2010

Malerei: Prozess und Expansion. Von den 1950er Jahren bis heute

Die Ausstellung vertieft und präzisiert zwei zentrale Aspekte der Entwicklung abstrakter Nachkriegsmalerei: Malerei als prozessuales, selbstreflexives Medium, sowie die mit der Auflösung des Bildes einhergehende Expansion der Malerei in objekthafte und räumliche Bezüge. Prozessuale Malerei wird als Versuch vorgestellt, Bildgestaltung primär aus den fundamentalen Eigenschaften und Reaktionsweisen der Farben zu entwickeln und nicht aus narrativen oder kompositionellen Vorstellungen. Durch An- und Zumalen, Zuspachteln, Dripen, Spritzen, Eintauchen, Anschütten etc. entstehen kreativ gelenkte Selbstdarstellungen von Malerei, in denen die Konsistenz der Farbe in ihrem Verhältnis zur Schwerkraft, zur Beschaffenheit des Bildgrundes etc. sichtbar wird. Grundgelegt waren solche Ansätze in der gestisch-prozessualen Malerei des Informell, deren zunehmende Entleerung zur pathetisch-akademischen Attitüde aber zum Gegenbild dieser neuen selbstreflexiven Malerei wurde. Ausgehend von Jackson Pollock, Yves Klein, Morris Louis, Arnulf Rainer, Hermann Nitsch und Max Weiler wird ein dichtes Spektrum unterschiedlichster, individueller Ausformungen des Phänomens bis heute ausgebreitet (u. a. Joseph Marioni, David Reed, Bernard Frize). Leihgaben österreichischer Künstler dokumentieren die Breite und Intensität dieses Diskurses in der heimischen Szene (u. a. Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, Jakob Gasteiger, Hubert Scheibl, Andreas Reiter Raabe, Walter Vopava). Der zweite Teil der Ausstellung verfolgt die in den 1950er Jahren einsetzende Auflösung des Bildformats. Diese Geschichte lässt sich als Eroberung des Raumes durch die Malerei sowie als deren Transformation in installative und objekthafte Szenarien nachzeichnen. Die in den Bereichen der Pop Art sowie in der Minimal- und Concept Art formulierte Kritik am historischen Bild- und Kompositionsbegriff europäischer Prägung führte zu einer radikalen Neubestimmung von Malerei und Bild in ihrem Verhältnis zum Raum und zum Betrachter. Der Bogen der gezeigten Werke spannt sich von bereits historischen Positionen der 1960er und 1970er Jahre (Robert Rauschenberg, Robert Morris, Joseph Kosuth, Karel Malich, François Morellet, Max Weiler, Alfons Schilling, Jorrit Tornquist) bis in die jüngste Vergangenheit und Gegenwart (Imi Knöbel, Heinrich Dunst, Gerwald Rockenschau, Adrian Schiess, Jessica Stockholder, Heimo Zobernig, Christian Eisenberger).

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

1. 9. – 5. 12. 2010

Frida Kahlo Retrospektive / Retrospective

Das Kunstforum präsentiert die erste umfassende Ausstellung über Frida Kahlo in Österreich. Der Mythos der mexikanischen Künstlerin hat globales Format angenommen; Frida ist eine Ikone mit Starcharakter: Identifikationsfigur der mexikanischen Kultur, Vorreiterin der feministischen Bewegung, Marke einer großen Merchandising-Maschinerie, schillernd exotische Filmvorlage für das Hollywoodkino. Kahlos Kunst ist untrennbar mit ihrer Vita verbunden. Gemälde und Zeichnungen sind nicht nur das Spiegelbild ihres durch körperliches und psychisches Leid geprägten Lebens – die Malerin litt ihr Leben lang an den Folgeschäden eines lebensgefährlichen Busunfalls in ihrer Jugend – sondern ihr malerisches und zeichnerisches Oeuvre zählt auch zu den komplexesten Kapiteln der Kunst der Zwischenkriegszeit zwischen Neuer Sachlichkeit und Surrealismus. Die Ausstellung *Frida Kahlo Retrospektive* umfasst etwa 70 Gemälde und 30 Zeichnungen, ergänzt durch eine repräsentative Auswahl von fotografischem Dokumentationsmaterial, das von Cristina Kahlo, Fridas Großnichte, zusammengestellt wird.

Bank Austria Kunstforum, 1., Freyung 8, Tel. 537 33-26, Fax 537 33-27 - www.kunstforumwien.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Fr 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Fri 10 a.m.-9 p.m.

10. 9. – 7. 11. 2010

Lara Almarcegui

Secession, 1., Friedrichstrasse 12, Tel. 587 53 07, Fax 587 53 07-34 – www.secession.at

Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18, Do 10-20 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-8 p.m.

10. 9. 2010 – 30. 1. 2011

Artist's Choice. Albert Oehlen kuratiert einen Blick in die Sammlung Essl / Artist's Choice. Albert Oehlen's take on the Essl Collection

Albert Oehlen ist mit Martin Kippenberger in den 1980er Jahren durch seine radikal zeitgenössische Auffassung von Malerei bekannt geworden. Weit entfernt von einer expressiv oder narrativ bestimmten Malerei, lotet er immer wieder neue Möglichkeiten der Malerei aus. Der Künstler ist mit zahlreichen Werken in der Sammlung Essl vertreten. Mit dieser Ausstellung wechselt Oehlen seine Rolle vom Künstler zum Kurator und wirft einen individuellen Blick auf die Sammlung Essl. Die für die Galerieräume des Museums konzipierte Ausstellung lässt in ihrer Zusammenstellung völlig neue Sichtweisen und Assoziation zu. Der Focus liegt dabei auf Malerei und Skulptur.

Essl Museum, Galerien, 3400 Klosterneuburg bei Wien, An der Donau-Au 1,
Tel. 02243-37050, Fax 02243-37050-22 – www.essl.museum Öffnungszeiten/Opening times:
Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

17. 9. 2010 – 17. 1. 2011

Giacometti – Cézanne – Picasso. Fondation Beyeler. zu Gast in Wien

Das Leopold Museum zeigt erstmals in Österreich einen repräsentativen Querschnitt der Sammlung Fondation Beyeler aus Basel. Auf Grund einer einzigartigen Kooperation werden Spitzenwerke des Impressionismus und der Klassischen Moderne, von Monet bis Picasso im Herbst 2010 im Leopold Museum in Wien gezeigt. Noch nie haben seit der Gründung des Museums so viele Hauptwerke die Sammlung Beyeler verlassen. Die Auswahl dieser Spitzenwerke haben die beiden Sammlerpersönlichkeiten, Ernst Beyeler und Rudolf Leopold, persönlich zusammengestellt. Gleichzeitig sind die Hauptwerke der Sammlung Leopold im Museum Beyeler zu Gast.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

22. 9. 2010 – 16. 1. 2011

Picasso: Frieden und Freiheit / Picasso: Peace and Freedom

1944 wird Picasso Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs. Obwohl er bis zu seinem Lebensende das Aushängeschild dieser bleibt, ist sein politisches Denken von seinem Wunsch nach Friede und Freiheit geprägt. In diesen Jahren malt, zeichnet und lithographiert er die berühmte weiße Taube. Sie wird zur globalen Symbolfigur für Frieden und eine Menschheit, die nicht nur zwei Weltkriege hinter sich hat, sondern auch mit dem Koreakrieg und dem Vietnamkrieg vor weiteren Katastrophen steht. 50 Gemälde und 100 Zeichnungen sowie viele Dokumente beleuchten den politischen Picasso und erzählen eines der bislang vernachlässigten und dennoch wichtigen Kapitel im Leben dieses großen Künstlers. Die Ausstellung wird von der Tate Liverpool kuratiert und ist eine Kooperation mit der Albertina.

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

28. 9. 2010 – 27. 2. 2011

Künstler im Fokus #9: Plamen Dejanoff. Head & Tails

In seinen Objekten, Installationen und räumlichen Entwürfen bewegt sich Plamen Dejanoff zwischen Konzeptkunst und der Welt des Pop; er inszeniert unterschiedliche Bedeutungsebenen als Vexierspiel und gestaltet die Oberfläche der Dinge, um verborgene Eigenschaften zu enthüllen, wobei es ihm nicht darum geht, den Betrachter angesichts einzelner Objekte zu verführen. Vielmehr will Dejanoff den Blick des Gegenübers so manipulieren, dass es fähig wird, die Dinge selbst in einem Spektrum von Geschichte und Widerspruch zu entdecken. Diese Mehrdeutigkeit des künstlerischen Produkts in der Relation von Ästhetik und Ethik ist Antrieb für Dejanoffs prozessorientierte Arbeitsweise.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1., Stubenring 5,
Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

Oktober / October 2010

1. 10. 2010 – 9. 1. 2011

Auguste Rodin

Ausgehend vom Sammlungsbestand des Belvedere ist die Fokus-Ausstellung Auguste Rodin und seinen Beziehungen zu Wien gewidmet. Als korrespondierendes Mitglied der Wiener Secession besandte Rodin ab 1898 deren Ausstellungen. 1899 erwarben die Secessionisten eine Büste Rodins für das heutige Belvedere. Auch die Ankäufe anderer Arbeiten für die Sammlungen des Belvedere gehen auf den direkten Kontakt der Secessionisten mit Rodin zurück. Im Rahmen der IX. Secessionsausstellung 1901 war Rodin im zentralen Raum mit mehreren Hauptwerken vertreten: Die Bürger von Calais, Balzac, Das eiserne Zeitalter und Eva. 1908 initiierte Rainer Maria Rilke eine Schau im Kunstsalon Heller, um dem Publikum Rodin als Grafiker vorzustellen. Zwei Blätter aus dieser Ausstellung wurden damals vom Belvedere erworben. In den folgenden Jahren ergänzte das Belvedere seinen Rodin-Bestand um markante Arbeiten wie den Terrakotta-Entwurf zum Denkmal für Victor Hugo sowie eine Porträtbüste des Schriftstellers und die Eva. In der Ausstellung werden diese Werke neben ausgewählten Leihgaben präsentiert, um einerseits Rodins Ringen um die Form, andererseits den konkreten Werkzusammenhang - auch mittels historischer Fotografien - zu veranschaulichen.

Belvedere, Unteres Belvedere, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 – www.belvedere.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

6. 10. 2010 – 6. 3. 2011

David Zink Yi. Untitled

In seinen Produktionen setzt sich der Künstler mit Aspekten von Identitätsbildung und Weltkonstruktion auseinander, wobei er den Begriff „Identität“ – anstelle einer ausschließlich kulturell bewerteten Entwicklung – als Produkt eines analytischen Gestaltungsprozesses formuliert. Während sich in seinen Objekten und Installationen minimalistisch-reduzierte und opulentbetonte Elemente zu einer ästhetischen Formensprache verbinden, zeigt Zink Yi in seinem filmischen Werk Musik und Körpersprache als isolierte Fragmente, was zu einer Abstraktion von Emotion und Ausdruck führt; Klang und Motivwahl der Bilder spiegeln hier die Brüche einer persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Situation wider. David Zink Yi nahm 2005 am MAK-Schindler-Stipendiatenprogramm in den Mackey Apartments, Los Angeles, teil.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, MAK-Galerie, 1., Stubenring 5,
Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

7. 10. 2010 – 9. 1. 2011

2000-2010. Design in Wien

Design führte in Wien lange Zeit ein Schattendasein. Doch seit den späten 1990er Jahren hat sich eine kreative Szene etabliert, die mittlerweile auch international wahrgenommen wird. Traditionsunternehmen wie Lobmeyr oder Augarten suchen die Zusammenarbeit mit jungen Gestalterinnen und Gestaltern, auch die Stadt hat das Potenzial erkannt und setzt auf Design als Marke und Wirtschaftsfaktor. Die Ausstellung, die im Rahmen der 4. Vienna Design Week eröffnet wird, stellt die wichtigsten ProduktdesignerInnen dieser neuen Generation vor, unter ihnen etablierte Namen wie EOOS, Walking Chair oder Polka, aber auch jüngere wie Marco Dessi oder Dottings. Erstmals werden die Design-Highlights des vergangenen Jahrzehnts in einer Zusammenschau präsentiert – mit den Klassikern von morgen.

Wien Museum Karlsplatz, 4., Karlsplatz, Tel. 505 87 47, Fax 505 87 47-60 - www.wienmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.

8. 10. 2010 – 9. 1. 2011

Michelangelo als Zeichner / Michelangelo as a Draughtsman

Rund 100 der schönsten Zeichnungen Michelangelos werden in einer Schwerpunktausstellung im Herbst/Winter 2010 in der Albertina zu sehen sein. Mit den kostenbaren Blättern der Grafischen Sammlung der Albertina und bedeutenden Leihgaben aus europäischen und amerikanischen Museen gibt die Präsentation einen umfassenden Überblick über das gesamte Schaffen des großen Florentiners, mit Ausnahme seiner architektonischen Schöpfungen. Der Bogen der Ausstellung spannt sich von frühen Kopien nach Masaccio und älteren Florentiner Meistern über Projekte für die Schlacht von Cascina, Entwürfe für die Gewölbefresken und das Weltgericht in der Sixtinischen Kapelle bis hin zu Geschenkzeichnungen für Tommaso de' Cavalieri oder einige späte Kreuzigungsdarstellungen und macht den Werdegang und die faszinierende stilistische Entwicklung Michelangelos eindrucksvoll nachvollziehbar. Trotz der Einzigartigkeit und Raffinesse seines Zeichenstils ist Michelangelo einer jener Künstler, der immer wieder für Kontroversen in Zuschreibungsfragen sorgt. Die Michelangelo-Ausstellung 2010 in der Albertina zeigt an Künstlern aus seinem unmittelbaren Umkreis, wie Antonio Mini, Giulio Clovio, Sebastiano del Piombo, Benvenuto Cellini oder Daniele da Volterra, wie klar sich die Zeichnungen des Meisters von jenen aus der Hand anderer Künstler abgrenzen.

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

8. 10. 2010 – 30. 1. 2011

Bruce Conner

A Movie, ein aus Partikeln, Fragmenten komponierter Film, ein Montagewerk, das visuelle Codes aufeinanderprallen lässt: Als Bruce Conner 1958 diese 12-Minuten-Sequenz aus Wochenschauen, Filmausschnitten und gefundenen Zelluloidschnipseln zusammenbastelte, war er seiner Zeit voraus – vom banalen Allzumenschlichen zur Atombombe, von der Idylle zur Katastrophe. In der Montage wird das Drama der Existenz zur Essenz verdichtet und im Bildertaumel transzendiert. Die Postmoderne lag noch in weiter Ferne, und auch von den MTV-Clips mit ihren nonlinearen Erzählstrategien und opulenten Bilderkatarakten war noch längst nicht die Rede. Bruce Conner hat einen neuen Weg des Filmemachens aufgezeigt, der, anders als die monomanischen Epen Andy Warhols, in denen die unbewegte Kamera kunst- und teilnahmslos die normative Kraft des Faktischen dokumentiert, eine Vielzahl von Exegesen und Variationsmöglichkeiten nahelegt. Er selbst, der, 1933 geboren, zur ersten Generation der amerikanischen Independent-Filmemacher um Stan Brakhage, Jack Smith und Jonas Mekas gezählt wird, verfeinerte das Prinzip der gesellschaftlichen Vivisektion über die Kombination unterschiedlicher visueller Materialien in zahlreichen Werken. Mit Bruce Conner wird ein Künstler vorgestellt, der trotz Pionierleistungen auf zahlreichen Gebieten im Vergleich zu den Popart-Stars und den legendären Dichtern der Beat-Bewegung ein Geheimtipp geblieben ist.

Kunsthalle Wien, Halle 2, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 521 89-0, Fax 521 89-1217
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.
www.kunsthallewien.at

13. 10. 2010 – 30. 1. 2011

Edita Gruberova

Anlässlich des vierzigsten Bühnenjubiläums von Kammersängerin Edita Gruberova an der Wiener Staatsoper widmet sich die Ausstellung dieser grossartigen Sängerin und Stationen ihrer Karriere.

Österreichisches TheaterMuseum, 1., Lobkowitzplatz 2, Tel. 512 88 00, Fax 512 88 00-45

Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m. www.theatermuseum.at

14. 10. 2010 – 10. 1. 2011

European Public Space Award

Anlässlich des 10. Jubiläums des „European Urban Public Space Awards“ widmet sich das Az W mit der Ausstellung dem öffentlichen Raum. Hier werden nicht nur die Gewinnerprojekte aus ganz Europa gezeigt, sondern auch den Themen Produktion und Verhandelbarkeit von Öffentlichem Raum nachgegangen. Was ist eigentlich der Öffentliche Raum? Wie entsteht er? Wem er gehört er? Gibt es ihn noch? Inwieweit unterstützen oder verhindern gebaute Strukturen und politische Verhältnisse das Verhandlungspotential des Öffentlichen Raums? Welchen neuen Herausforderungen stellt sich der öffentliche Raum in Zeiten von Internet und sozialen Netzwerken? Diesen und weiteren Fragen wird anhand von aktuellen Beispielen nachgegangen. Workshops und Exkursionen bieten zudem eine hautnahe und kurzweilige Auseinandersetzung mit Widerstands- und Aneignungsstrategien.

Architekturzentrum Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 522 31 15, Fax 522 31 17

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m. - www.azw.at

15. 10. 2010 – 30. 1. 2011

Erwin Wurm - Neue Werke / Erwin Wurm – New Works

Erwin Wurm installiert im Großen Saal des Essl Museums neue Arbeiten, der Ausstellungsraum wird dafür in einen „White Cube“ verwandelt. Neben einer Reihe großformatiger Skulpturen präsentiert der Künstler ein sich drehendes spektakulär verfremdetes Auto, für das eigens die Rotunde überbaut wird. Wurm ist einer der international erfolgreichsten Gegenwartskünstler Österreichs und erkundet in seinen Arbeiten die Grenzbereiche von Aktion, Performance und Skulptur und übersetzt diese in einen zeitgenössischen medialen Kontext.

Essl Museum, Galerien, 3400 Klosterneuburg bei Wien, An der Donau-Au 1,

Tel. 02243-37050, Fax 02243-37050-22 – www.essl.museum Öffnungszeiten/Opening times:

Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

16. 10. 2010 – 30. 1. 2011

VALIE EXPORT

Das Belvedere und das Lentos Kunstmuseum Linz entwickeln gemeinsam eine umfangreiche Ausstellung zu einer der international renommiertesten österreichischen Medienkünstlerinnen. VALIE EXPORT hat in ihrem mehr als vier Jahrzehnte umfassenden künstlerischen Schaffen mit Performances, Fotografie, Film und Medieninstallationen ein großes und konsequentes Œuvre realisiert. Gefeierte aber auch vehement kritisiert wurde EXPORT für ihre feministische Orientierung und ihren unermüdeten Kampf für eine gleichberechtigte und geschlechtsneutrale Beurteilung medialer Themen. Im Mittelpunkt der Schau steht EXPORTS konzeptuelle Arbeitsweise, die stets den menschlichen Körper als zentralen Ausgangspunkt begreift und Fragestellungen zu dessen kommunikativer und kultureller Codierung umkreist. Die parallel in beiden Häusern stattfindende Ausstellung ist auf neue und neueste Arbeiten fokussiert, die, ergänzt durch eine konzentrierte Auswahl an älteren Werken, eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Gesamtwerk der Künstlerin ermöglichen.

Belvedere, Unteres Belvedere, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 – www.belvedere.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

19. 10. 2010 – 9. Jänner 2010

Hans von Aachen. Hofkünstler in Europa

Hans von Aachen (1552-1615), gefeierter Hofmaler Kaiser Rudolfs II., gilt die grosse Herbstausstellung 2010. In seinen eleganten und sinnlichen Gemälden vereint Hans von Aachen die neuen Errungenschaften der italienischen Malerei mit der niederländischen Tradition der genauen Beobachtung der Natur und verkörpert so den kulturellen Austausch in Europa um 1600.

Kunsthistorisches Museum, 1., Maria-Theresien-Platz, Tel. 525 24-0, Fax 523 27 70 - www.khm.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.,
Thu 10 a.m.-9 p.m.

20. 10. 2010 – 24. 1. 2011

African Lance

Seit den späten 1960er Jahren prägen farbenprächtige, industriell bestickte Stoffe die nigerianische Festkleidung. Der Grossteil dieser Maschinenstickereien stammt aus Vorarlberger Produktion und ist in Nigeria als Lace (Spitzen) bekannt. Die Ausstellung geht zum ersten Mal in der Geschichte diesem kaum bekannten Kulturaustausch und der Handelsbeziehung zwischen Österreich und Nigeria nach.

Museum für Völkerkunde, Neue Burg, 1., Heldenplatz, Tel. 525 24-0 – www.khm.at
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18 Uhr /Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m.

22. 10. 2010 – 13. 2. 2011

Hyper Real. Realismen in Malerei und Fotografie

Ende der 1960er Jahre schockierte eine Gruppe amerikanischer Künstler die Kunstwelt durch eine realistische Malerei, die nach fotografischen Vorlagen entstand und die wirklichkeitsgetreu in meist große Formate übertragen wurden. Zu einer Zeit, als die realistische Malerei einen ernstzunehmenden Rang eingebüßt hatte gingen sie daran, den amerikanischen Alltag der Mittelklasse und ihren Lebensstandard in alltäglichen Situationen einzufangen und wurden so zu Chronisten des American Way of Life der späten 1960er und der 1970er Jahre. Mit ihren Zeitgenossen der Pop Art teilten sie nicht nur die fotorealistischen Techniken und den Blick auf die Warenwelt, sondern auch den Wunsch, der extremen Subjektivität und Emotionalität des Abstrakten Expressionismus gegenständliche Malerei entgegenzusetzen. Ausgehend von der Pop Art, mit ihren wichtigsten Vertretern Roy Lichtenstein, James Rosenquist, Andy Warhol oder Tom Wesselmann stehen die Protagonisten Richard Estes, Ralph Goings, Robert Bechtle, Malcolm Morley, aber auch Chuck Close im Zentrum der Schau. Meist benutzten sie Diapositive, um Amateurfotos, Zeitungsausschnitte oder andere Vorlagen motivisch detailgetreu in das Medium der Malerei zu übertragen. Die Farbfotografie etablierte sich in dieser Zeit als massenkulturelles Medium, war jedoch noch nicht in den Status der Kunstfotografie erhoben. Erst 1976 sollte mit einer Ausstellung von William Eggleston im MoMA die Farbfotografie Einzug ins Museum halten. In der Ausstellung wird die Farbfotografie der Zeit mit Werken von Ernst Haas, Inge Morath, Stephen Shore oder William Eggleston den Malereien gegenübergestellt. Der Fotorealismus spekuliert mit der Simulation von Fotografie, provoziert durch eine übernatürliche Schärfe und reflektiert mit seiner unpersönlichen, mechanischen Machart der Gemälde die Künstlichkeit der postmodernen Welt. Dem Fokus Amerika wird Europa in einem weiteren Teil gegenübergestellt, in dem Werke von Gerhard Richter, Domenico Gnoli, Jean Olivier Hucleux oder Richard Hamilton den Schwerpunkt bilden. In diesem Teil wird auch die Zeitgrenze der späten 1970er Jahre überschritten, indem einzelne gegenwärtige Positionen eingeführt werden, die wiederum eine Verbindung zur Fotografie seit den 1980er Jahren herstellen können. Hier werden markante Positionen von Jeff Wall über Cindy Sherman bis zu Andreas Gursky oder Thomans Demand zu sehen sein, die das Bild einer wechselseitigen Geschichte noch einmal konterkarieren und abzurunden vermögen. Die Pionierarbeit der Fotorealisten bereitete den Boden für viele Strömungen der gegenständlichen Malerei der 80er Jahre, bis ins 21. Jahrhundert.

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1,
Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

November-Dezember / November-December 2010

4. 11. 2010 – 13. 2. 2011

Ernst Jandl Show

Mit seinen Laut- und Sprechgedichten wurde Ernst Jandl (1925 - 2000) berühmt. Doch der experimentelle Dichter war auch ein Auftritts- und Vortragskünstler, der das Publikum zum Lachen, manchmal zum Toben brachte. Jandl schrieb im Dialekt, auf Englisch und in "heruntergekommener" Sprache. Anlässlich des 10. Todestages Ernst Jandls richtet die Ausstellung das Hauptaugenmerk auf die Internationalität und Intermedialität seines Werkes. "Die Ernst Jandl Show" inszeniert die Vielseitigkeit und Vielstimmigkeit des Künstlers anhand von Ton- und Filmaufnahmen, Fotos und Lebensdokumenten, Briefen, Manuskripten sowie zahlreichen unveröffentlichten Texten.

Wien Museum Karlsplatz, 4., Karlsplatz, Tel. 505 87 47, Fax 505 87 47-60 - www.wienmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m.

5. 11. 2010 – 20. 2. 2011

Power Up. Female Pop Artists

Die Welt der Zeichen, der Werbeslogans und der Plastikverpackungen war für Sister Corita Kent nicht weites Ödland, sondern bot ihr den Stoff für eine Kunst, die sich aus dem Alltag nährt: „We choose to LOOK at LIFE all the TIME, and though we realize that they are in one sense adult comic books, they are also full of things that speak. A photo of a hurt soldier becomes a holy card ... Das Werk von Sister Corita Kent steht wie das von Evelyne Axell, Pauline Boty, Kiki Kogelnik und Marisol exemplarisch für feminine Strategien der künstlerischen Selbstermächtigung in der Zeit der Popkunst, maßgeblich in den 1960er-Jahren bis Mitte der 1970er-Jahre. Kunstgeschichtlich primär mit männlichen Protagonisten wie Richard Hamilton, Roy Lichtenstein, Claes Oldenburg, James Rosenquist, Wolf Vostell und Andy Warhol verbunden, will POWER UP – Female Pop Artists durch die Präsentation herausragender weiblicher Positionen eine Revision des Bilds der Popart erreichen. Im Spannungsverhältnis von Abstraktem Expressionismus und Minimalismus, Figuration und Abstraktion, High and Low ähnelt das Werk der ausgestellten Künstlerinnen in Material, Thema, Stil und Arbeitsweise an vielen Stellen dem ihrer männlichen Kollegen. Evelyne Axell, Pauline Boty, Corita Kent, Kiki Kogelnik und Marisol dokumentieren und hypostasieren die Prosperität der Nachkriegsjahre, reflektieren die Oberflächlichkeit der Konsumkultur und treffen in der Plakativität, Monumentalität, der einfachen Formensprache sowie Farbauswahl ihrer Arbeiten den Geschmack der Massenkultur und bleiben doch als feministische Vorreiterpositionen kämpferisch, kritisch und außergewöhnlich. Die Ausstellung postuliert keine genuin feminine Kunst, sondern will den Kanon der Popkunst um einige zumeist unterbewertete, hervorragende Künstlerinnen bereichern.

Kunsthalle Wien, Halle 1, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 521 89-0, Fax 521 89-1217
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.
www.kunsthallewien.at

12. 11. 2010 – Herbst 2011

Direkte Kunst. Wiener Aktionismus im internationalen Kontext

Die direkte Arbeit mit Körpern, Gegenständen und Substanzen der „realen“ Dingwelt — im Gegensatz zum Einsatz klassischer Materialien der bildenden Kunst zur Illusionierung oder Evokation von Inhalten — ist ab den späten 1950er Jahren ein Anliegen vieler Künstler weltweit. Die Wiener Aktionisten zählen dabei zu jenen, die das Tafelbild auch zugunsten der Inszenierung von Geschehen in Raum und Zeit überschritten bzw. verlassen haben. Durch die Konfrontation mit präzise ausgewählten Beispielen von Gutai, Nouveau Réalisme, Fluxus, Pop Art und Happening verweist diese Neuaufstellung der Aktionismus-Bestände des MUMOK auf Querbezüge, Analogien und strukturelle Verwandtschaften der Wiener Künstler zu den gleichzeitigen internationalen Entwicklungen. Dabei wird evident, dass die Österreicher trotz ihres damaligen Agierens in einem „Off“ des internationalen Kunstgeschehens mit ihren Fragestellungen nicht nur auf der Höhe des aktuellen Diskurses standen, sondern mit der Radikalität und Konsequenz ihrer künstlerischen Schritte ihre Zeitgenossen sogar verschiedentlich übertroffen haben.

MUMOK – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, MuseumsQuartier, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 00, Fax 525 00-1300, www.mumok.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

17. 11. 2010 – 20. 2. 2011

Retrospektive René Burri

Eine Präsentation der Werke des schweizer Bildjournalisten und Fotoreporters René Burri. Zu seinen porträtierten Persönlichkeiten zählen Che Guevara oder auch Pablo Picasso.

KUNST HAUS WIEN, 3., Untere Weissgerberstrasse 13, Tel. 712 04 95, Fax 712 04 96
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m. - www.kunsthauswien.com

17. 11. 2010 – 28. 2. 2011

Mao und die Kulturrevolution

Museum für Völkerkunde, Neue Burg, 1., Heldenplatz, Tel. 525 24-0 – www.khm.at
Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18 Uhr /Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m.

19. 11. 2010 – Jänner/January 2011

Manfred Pernice – Trevor Paglen – Daniele Cipri & Franco Maresco (angefragt)

Secession, 1., Friedrichstrasse 12, Tel. 587 53 07, Fax 587 53 07-34 – www.secession.at
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18, Do 10-20 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-8 p.m.

24. 11. 2010 – 4. 9. 2011

Theaterkostüme

Kostüme und Masken sind seit der Antike Mittel zur Verhüllung und Verwandlung des Darstellers und somit unverzichtbare Elemente des Theaters. Die Ausstellung präsentiert die historische Dimension der Kostümsammlung sowie das Phänomen Theaterkostüm in seiner Vielschichtigkeit und Komplexität.

Österreichisches TheaterMuseum, 1., Lobkowitzplatz 2, Tel. 512 88 00, Fax 512 88 00-45
Öffnungszeiten/Opening times: Di-So 10-18 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m. www.theatermuseum.at

24. 11. 2010 – März 2011

Eugenie Schwarzwald – „Wohltun und Sichwohltun“ / Eugenie Schwarzwald – “Doing Good and Doing Yourself Good”

Die aus Galizien stammende Eugenie Schwarzwald (1872 – 1940) gehörte zu den faszinierendsten Frauen ihrer Generation. Sie setzte ihre gewinnende Persönlichkeit und ihre unerschöpflichen Energien für Reformpädagogik, insbesondere Mädchenschulen, sowie für Sozialarbeit wie Gemeinschaftsküchen und Ferienkolonien ein. Gleichzeitig trat „Fraudoktor“ als Journalistin hervor und führte den in vielerlei Hinsicht progressivsten Wiener Salon ihrer Zeit. Als Erste in Österreich gründete sie eine koedukative Volksschule, der lebensnahe Unterricht verlief repressionsfrei. Schwarzwald wollte eine „Schule der Freude“ leiten, „Langeweile ist Gift“ war ihr Motto. Durch ihre Kontakte zu Künstlern und Vordenkern der Moderne engagierte sie hierfür auch Adolf Loos, Hans Kelsen, Helmuth James von Moltke, Arnold Schönberg und Oskar Kokoschka. Die Schulaufsichtsbehörde befand jedoch, dass „Genies im Lehrplan nicht vorgesehen sind“. Zu ihren Schülerinnen zählten berühmte Frauen wie Alice Herdan-Zuckmayer, Elisabeth Neumann-Viertel, Hilde Spiel, Helene Weigel-Brecht und Emmy Wellesz. Erst nach 1918 wurden viele ihrer Initiativen in der Schulreform des Wiener Stadtrats Otto Glöckel übernommen. Nicht nur in Wien, auch in ihrer Villa am Grundlsee verkehrten bis 1938 Schriftsteller wie Thomas Mann, Jakob Wassermann, Sinclair Lewis mit seiner Frau Dorothy Thompson, Egon Friedell, Franz Theodor Csokor oder Musiker wie Josef Matthias Hauer, Rudolf Serkin und Egon Wellesz.

Jüdisches Museum der Stadt Wien, 1., Dorotheergasse 11, Tel. 535 04 31, Fax 535 04 24
Öffnungszeiten/Opening times: Mo-Fr, So 10-18 Uhr/Mon-Fri, Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.jmw.at

24. 11. 2010 – 9. 1. 2011

100 Beste Plakate 09. Deutschland Österreich Schweiz

Jedes Jahr stellen sich Grafiker, Agenturen und Studenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz der Herausforderung, vor einer international renommierten Fachjury zu bestehen. Das MAK bietet mit der Schau eine Plattform für aktuelle und herausragende Gestaltungskonzepte im wohl brisantesten Bereich der visuellen Alltagskultur und festigt damit seinen Anspruch als Zentrum des Grafikdesigns in Österreich.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Ausstellungshalle, 1., Stubenring 5,
Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

26. 11. 2010 – 27. 2. 2011

Under the Banyan Tree. India awakens

Nach dem großen Erfolg von >Chalo India< (2009) zeigt das Essl Museum die nachfolgende Generation zeitgenössischer Künstler aus Indien. Neben Malerei, Skulptur und Fotografie werden raumfüllende Videoinstallationen wie auch zeitgenössische Tribal Art zu sehen sein. Die Kuratorin Alka Pande gilt in der indischen Kunstszene als Art-Scout. Eröffnet wird die Schau mit einer spektakulären Lifepformance des Künstlerpaares Zuleikha und Manish Chaudhari. Alle Arbeiten wurden vom Essl Museum angekauft und sind zum Teil eigens für die Ausstellung angefertigt worden.

Essl Museum, Galerien, 3400 Klosterneuburg bei Wien, An der Donau-Au 1,
Tel. 02243-37050, Fax 02243-37050-22 – www.essl.museum Öffnungszeiten/Opening times:
Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr/Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

3. 12. 2010- 26. 4. 2011

Das Prunkservice des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen. Ein Triumph europäischer Silberschmiedekunst

Das für Herzog Albert von Sachsen-Teschen (1738–1822) und Erzherzogin Maria Christina von Habsburg-Lothringen (1742–1798) vom kaiserlichen Goldschmied Ignaz Josef Würth geschaffene Prunkservice – ein Meisterwerk der Silberschmiedekunst des Wiener Neo-Klassizismus – wird im Zusammenhang mit zeitgleichen Silberarbeiten anderer Länder gezeigt.

Liechtenstein Museum, 9., Fürstengasse 1, Tel. 319 57 67 – www.liechtensteinmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Fr-Di 10-17 Uhr/Fri-Tues 10 a.m.-5 p.m.

3. 12. 2010- 26. 4. 2011

Zeremonien, Feste, Kostüme. Die Wiener Porzellanfigur in der Regierungszeit Maria Theresias

Ausgehender Barock, Rokoko und beginnende Aufklärung prägten die Regierungszeit Maria Theresias, eine Blütezeit höfischer Feste und Zeremonien. Die im Rokoko vorzugsweise in Porzellan gefertigte Kleinplastik spiegelt diese Ereignisse wider. Der erzählerische Reichtum dieser grazilen Porzellanfiguren kann in einer Präsentation in der Klassizistischen Bibliothek des LIECHTENSTEIN MUSEUM bewundert werden.

Liechtenstein Museum, 9., Fürstengasse 1, Tel. 319 57 67 – www.liechtensteinmuseum.at
Öffnungszeiten/Opening times: Fr-Di 10-17 Uhr/Fri-Tues 10 a.m.-5 p.m.

8. 12. 2010 – 1. 5. 2011

Eva Schlegel. In Between

Einen der zentralen Angelpunkte in Eva Schlegels künstlerischem Schaffen stellt das Ephemere und dessen Thematisierung sowie Erarbeitung mit unterschiedlichen Materialien und in verschiedenen Kontexten dar. In der Tradition von Yves Klein („Der Sprung ins Leere“, 1960) und Bas Jan Ader („The Fall“, 1970) wird auch Eva Schlegel anlässlich ihrer Ausstellung im MAK einen Grenzgang zwischen Fliegen und Fallen unternehmen, den Versuch, das Flüchtige festzuhalten. Wind als stellvertretendes Element ist eines der Ausgangsmaterialien für Eva Schlegels Raumkonzept, das sie in der MAK-Ausstellungshalle verwirklichen wird. Im wahrsten Sinne des Wortes fühlbar stellt sich die Installation dem Betrachter entgegen, projiziert Bilder und Bildstörungen und nimmt den gesamten Luftraum des MAK für sich ein. Fliegen, der lang gehegte Traum der Menschen, wird dabei nicht nur auf seine Möglichkeiten, sondern vor allem auf die Möglichkeiten seiner Wahrnehmbarkeiten hin untersucht. Seit Beginn ihrer Karriere untersucht die Künstlerin die Wahrnehmung und erforscht ihre Irritation; ein Instrument, dessen sie sich dabei bedient, ist die Unschärfe des Blicks. Dabei experimentiert sie mit Materialien wie Glas und Spiegel, die sie programmatisch einsetzt. Ihre Arbeiten, die in direktem Bezug zur Architektur stehen, befinden sich in steter Auseinandersetzung mit dem fassbaren und dem immateriellen Raum. Als Ausgangspunkt der Wolkenbilder, einer ihrer jüngsten Serien, dienen flüchtige Fotoaufnahmen. Dabei steht die Übertragung der Fotografie in eine malerische Qualität, nicht die kunsthistorische Tradition der Darstellung im Mittelpunkt. Im übertragenen Sinne beschäftigen sich auch die Glasarbeiten und Porträtserien der Künstlerin, die in den Jahren 1990 bis 2009 entstanden sind, mit dem Zwischenbereich von An- und Abwesenheit: Die bis zur Unlesbarkeit verschwommenen Textarbeiten auf Glas sind als Recherchen über Ausdrucksgrenzen von Sprache und Kommunikation zu verstehen, während sich die Porträtserien von Frauen mit der Frage nach dem Verhältnis von körperlicher Präsenz und Absenz beschäftigen. Eva Schlegel gehört zu den bekanntesten und einflussreichsten österreichischen Künstlerinnen ihrer Generation, von 1997 bis 2006 lehrte sie als Professorin für Kunst und Fotografie an der Akademie der bildenden Künste Wien.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Ausstellungshalle, 1., Stubenring 5, Tel. 711 36-0, Fax 713 10 26 / Öffnungszeiten/Opening times: Di (MAK NITE) 10-24 Uhr, Mi-So 10-18 Uhr /Tue (MAK NITE) 10 a.m.-midnight, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m. - www.mak.at

16. 12. 2010 – 6. 3. 2011

Birgit Jürgenssen. Retrospektive / Retrospective

Im Winter 2010/11 präsentieren das Bank Austria Kunstforum und die Sammlung Verbund gemeinsam die erste posthume Retrospektive zum Werk von Birgit Jürgenssen (1949-2003). Die in Wien geborene Künstlerin zählt zu den international herausragenden Vertreterinnen der feministischen Avantgarde. Ausgehend vom emanzipatorischen Potenzial des Surrealismus, inspiriert von der Freudschen Psychoanalyse und im Dialog mit dem gesellschaftskritischen Diskurs ihrer Generation entwickelte sie seit dem Ende der 1960er Jahre eine vielschichtige und stilistisch mannigfaltige Kunst.

Bank Austria Kunstforum, 1., Freyung 8, Tel. 537 33-26, Fax 537 33-27 - www.kunstforumwien.at
Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Fr 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Fri 10 a.m.-9 p.m.

Jänner-Dezember / January-December 2011

Jänner/January – Juni/June 2011

Egon Schiele

Belvedere, Unteres Belvedere & Orangerie, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 –
www.belvedere.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

25. 2. – 13. 6. 2011

Egon Schiele. Retrospektive / Retrospective

Anlässlich des 10jährigen Bestandsjubiläums zeigt das Leopold Museum die bisher umfassendste Schau zum Werk des bedeutenden österreichischen Künstlers.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org

Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

Februar/February – Juni/June 2011

Kinetismus

Belvedere, Unteres Belvedere & Orangerie, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 –
www.belvedere.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Frühjahr/Spring 2011

Roy Lichtenstein

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

4. 3. – 6. 6. 2011

Florentina Pakosta. Retrospektive / Retrospective

Die Ausstellung vermittelt einen Überblick über das bisherige Schaffen der zeitgenössischen Wiener Künstlerin Florentina Pakosta. Die Absolventin der Akademie der bildenden Künste in Wien ist seit 1971 Mitglied der Wiener Secession.

Leopold Museum, im MQ, 7., Museumsplatz 1, Tel. 525 70, Fax 525 70-1500 – www.leopoldmuseum.org

Öffnungszeiten/Opening times: Mo, Mi-So 10-18, Do 10-21 Uhr/Mon, Wed-Sun 10 a.m.-6 p.m., Thu 10 a.m.-9 p.m.

17. 3.– 10. 7. 2011

Iwan Konstantinowitsch Aiwasowsky: Maler des Meeres / Iwan Konstantinowitsch Aiwasowsky: Painter Of The Sea

Das Kunstforum zeigt das Werk des russischen Malers Iwan Konstantinowich Aiwasowsky (1817 – 1900) in einer Premiere: Aiwasowsky, der bereits zu Lebzeiten eine Legende war, internationale Ausstellungserfolge feierte und der heute in Russland jedem Kind ein Begriff ist, ist über die Landesgrenzen hinaus ein weitgehend unbekannter Künstler. Geboren in der Hafenstadt Feodosija (heutige Ukraine) an der Krim-Halbinsel, studierte Aiwasowsky Malerei an der Kaiserlichen Akademie in St. Petersburg und wurde Hofmaler bei Zar Nikolaus I. Den Weitgereisten – er begleitete als Marinemaler die militärischen Truppen des Zaren – trieb es immer wieder zurück in seine Heimatstadt am Schwarzen Meer. In Aiwasowskys großem OEuvre ist die Urgewalt des Meeres zentrales Sujet. *Aiwasowsky: Maler des Meeres* ist die erste große Schau Aiwasowskys in einem westeuropäischen Ausstellungshaus und zeigt einen Querschnitt seines spektakulären Schaffens. Als Leihgeber dieses ehrgeizigen Ausstellungsprojekts fungieren das Aiwasowsky Museum Feodosija, das Staatliche Russische Museum in St. Petersburg und Kiew, die Tretyakow Galerie in Moskau sowie zahlreiche Privatleihgeber.

Bank Austria Kunstforum, 1., Freyung 8, Tel. 537 33-26, Fax 537 33-27 - www.kunstforumwien.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Fr 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Fri 10 a.m.-9 p.m.

Juni/June – Oktober/October 2011

Hans Makart

Belvedere, Unteres Belvedere & Orangerie, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 –
www.belvedere.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Juni/June – September 2011

Candida Höfer

Belvedere, Unteres Belvedere & Orangerie, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 –

www.belvedere.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

16. 9. 2011 – 29. 1. 2012

Kaiser Maximilian I. (1459-1519) und die Kunst seiner Zeit / Emperor Maximilian I (1459-1519) and the Art of his Time

Viele der bedeutendsten Werke, die für die Propaganda Maximilians I. entstanden, werden in der Albertina verwahrt. Dazu gehören Werke Albrecht Dürers, aber auch das ideengeschichtlich aufwendigste Unternehmen für die "Memoria" des Kaisers, der Triumphzug. Im Mittelpunkt stehen hier die kostbaren und farbenprächtigen Deckfarbenbilder auf Pergament von Albrecht Altdorfer und seiner Regensburger Werkstatt, die in ihrer Gesamtheit einen Bilderrapport von ca. 45 Metern ergeben. Maximilian wird seit dem 19. Jahrhundert als "Letzter Ritter" bezeichnet, obwohl er eher am Anfang einer europaweiten Renaissance des Rittertums steht, das sich in immer prächtigeren Turnieren und Rüstungen darstellt. Die Schwerpunktausstellung der Albertina präsentiert, neben vielen anderen Themenkreisen, auch diesen glanzvollen Aspekt der Kunst der Zeit Maximilians mit Beispielen aus der eigenen Sammlung, bereichert durch wichtige Leihgaben internationaler Museen.

Albertina, 1., Albertinaplatz 1, Tel. 534 83, Fax 533 76 97 - www.albertina.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

Oktober/October 2011 – Jänner/January 2012

Curt Stenvert

Belvedere, Unteres Belvedere & Orangerie, 3., Rennweg 6, Tel. 79 557, Fax 798 43 37 –

www.belvedere.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-18, Mi 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-6 p.m., Wed 10 a.m.-9 p.m.

14. 11. 2011 – 4. 4. 2012

Pierre Bonnard 1867-1947

Das Bank Austria Kunstforum präsentiert eine Retrospektive zum Werk Pierre Bonnards, die erste diesem Künstler gewidmete Ausstellung in Österreich überhaupt. Sie wird an die 90 Gemälde aus internationalen Museen und Privatsammlungen zeigen und Bonnards Werk von seinen Anfängen im Kreise der Nabis über den Einfluss von Symbolismus und Impressionismus bis in die 1940er Jahre verfolgen.

Bank Austria Kunstforum, 1., Freyung 8, Tel. 537 33-26, Fax 537 33-27 - www.kunstforumwien.at

Öffnungszeiten/Opening times: täglich 10-19 Uhr, Fr 10-21 Uhr/daily 10 a.m.-7 p.m., Fri 10 a.m.-9 p.m.